www.freiheit-fuer-tiere.de

Das Magazin für alle Tierfreunde

# FREIHEIT für Tiere

Nr. 4 / 2014
D 2,80 Euro
A 3,20 Euro
Lux 3,20 Euro
CH 5,60 SFr.

**Besuchen Sie uns auf der Paracelsusmesse 25./26.10. in Düsseldorf!**

## Lebensräume:
**Wildtiertourismus als Chance für Mensch und Tier**

## Josef H. Reichholf:
**Das Leben der Vögel**

## Wissenschaft:
**Jagd kann Wildschweine nicht regulieren**

## Tierfreundlich leben:
**Lösungen für Umwelt und Gesundheit durch Nahrung**

## Lifestyle:
**Tierfreundliches Backen mit Björn Moschinski**

»Schon die kleinste Katze ist ein Meisterwerk.«

Leonardo Da Vinci (1452 – 1519), italienischer Maler, Universalgelehrter und Vegetarier

## Tiernachrichten 4

Hunde richten sich nach Magnetfeld
Große Wildtiere schützen Menschen vor Krankheiten 5
Genauer als Hightech-Geräte: Hunde riechen Krebs 5
forsa-Umfrage: 82 % finden Wildtierhaltung im Zirkus nicht artgerecht 6

## Tiernachrichten: Promis für Tiere 7

Tim Bendzko is(s)t jetzt vegan
Schauspielerin Christiane Paul: Kosmetik ohne tote Tiere 8
Jennifer Lopez is(s)t vegan 8

## Wissenschaft 10

Wissenschaft entlarvt Jägerlatein:
Jagd fördert die unkontrollierte Vermehrung von Wildschweinen

## Natur ohne Jagd 12

Jäger geben zu: Jagd kann Wildschweine nicht regulieren
Jägerpräsident: »Hochbetagte Jäger nicht auf Schießstand zwingen« 13
Eutin/Schleswig-Holstein: Grundstück ab April 2015 jagdfrei! 14
Höxter/Nordrhein-Westfalen: Grundstück ab April 2015 jagdfrei! 15

## Vogelschutz 16

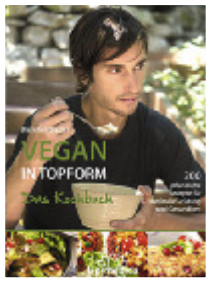
Neues Buch von Prof. Dr. Josef H. Reichholf: Das Leben der Vögel
Interview: Die Feinde unserer Vögel sind Jagd und Agrarwirtschaft 20

## Tierschutz international 26

Wildtiertourismus als Chance für Mensch und Tier
Poster: Elefantenmutter mit Kind

## Tierschutz aktiv 34

Die Wahrheit über Wolle
Was können Sie tun, wenn Sie Zeuge von Tierquälerei werden? 37



## Lifestyle: Tierfreundlich Leben 38

Brendan Brazier: Vegan in Topform - Das Kochbuch
Lösungen für Umwelt und Gesundheit durch Nahrung

## Lifestyle: Tierfreundliche Rezepte 44

Interview mit Björn Moschinski: »Kreativität ist für mich das A & O«
Neues Buch von Björn Moschinski: »Vegan backen für alle« 47
Rezepte: Pastinaken-Karotten-Tarte mit Petersiliencreme 48
Hefeschnecken mit Grillgemüse · Flamm-Wrap mit Pflaumen 52
Vegane Glücksküche 54
Wellness im Glas: Cremiger Mandel-Milchshake 55
Mal was anderes aufs Brot: Cashewkäse & Mandel-Streichkäse 56

## Buchtipps, Leserbriefe & Brennglas-Shop 58

Bulu - Ein kleiner Hund, der Leben rettet
Vegan: Internationale Klassiker & Rohkostküche · Leserbriefe 59
Leserbriefe · Impressum · Brennglas-Shop 60

Titelbild: Joshi Kedoshi · fotolia.com

Foto: Mihály Samu - Fotolia.com

# Hunde richten sich nach Magnetfeld

**Hunde verfügen über eine Magnetwahrnehmung. Das hat ein Wissenschaftlerteam um den Zoologen Hynek Burda an der Universität Duisburg-Essen mit Kollegen der Tschechischen Agraruniversität in Prag herausgefunden.**

Die Forscher hatten beobachtet, wie sich Hunde in Nord-Süd-Richtung ausrichten, wenn sie im Freien ihr Geschäft verrichten. Sie dokumentierten in einem Zeitraum von zwei Jahren 70 Hunde von 37 Rassen beim Stuhlgang (1893 Beobachtungen) und Wasserlassen (5582 Beobachtungen).

Das Ergebnis: Die Hunde richteten sich entlang der magnetischen Nord-Südachse aus. Allerdings taten sie das nur, wenn das Erdmagnetfeld ruhig war.

»Es ist das erste Mal, dass a) die magnetische Empfindlichkeit bei Hunden und b) eine messbare, vorhersehbare Verhaltensreaktion auf natürliche Schwankungen des Magnetfeldes eindeutig nachgewiesen werden konnte«, schreiben die Wissenschaftler im Fachmagazin *Frontiers in Zoology*.

Übrigens richten auch Füchse ihren »Mausprung« an der Nord-Süd-Achse der magnetischen Pole aus und Huftierherden grasen in Nord-Süd-Richtung.

Wissenschaftler haben inzwischen bei vielen Tieren die Magnetwahrnehmung nachgewiesen: Vögel orientieren sich an den Magnetfeldlinien der Erde, aber auch Forellen, Lachse, Wale, Haie, Schnecken, Langusten, Krebse, Fledermäuse und Bienen.

*Quellen: »Hunde verfügen über einen sechsten Sinn«. In: WELT, 28.4.2014. · Hart et al.: Dogs are sensitive to small variations of the earth's magnetic field. In: Frontiers in Zoology 10, 80 (2013)*

# Große Wildtiere schützen Menschen vor Krankheiten

**Das Verschwinden großer Wildtiere erhöht das Risiko der Übertragung von Krankheiten für Menschen.**

Der Verlust der Artenvielfalt steht in direktem Zusammenhang mit dem Anstieg des Zoonose-Risikos. Zoonosen sind Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden. Denn durch den Rückgang großer Wildtiere vermehren sich Nagetiere und damit auch Bakterien. Diesen Zusammenhang haben Wissenschaftler der kalifornischen Stanford University in einem aufwändigen Experiment in der Savanne Ostafrikas nachgewiesen.

Die Wissenschaftler um Rodolfo Dirzo verglichen zwei Jahre lang ein Gebiet ohne große Wildtiere mit einem Gebiet, in dem Elefanten, Giraffen und Zebras leben. Das Ergebnis: Ohne große Wildtiere nimmt die Zahl von Nagetieren zu und die Nagetiere sind häufiger mit Bartonella-Bakterien infiziert. Auch die Zahl der infizierten Flöhe war doppelt so hoch. Flöhe können die Bartonella-Erreger von Nagern auf Menschen übertragen und verschiedene Erkrankungen auslösen. Der Rückgang großer Wildtiere sei somit für die Gesundheitsvorsorge negativ zu bewerten, so die Forscher.

*Quellen: Hillary S. Young, Rodolfo Dirzo et al: Declines in large wildlife increase landscape-level prevalence of rodent-borne disease in Africa. In: Proceedings of the National Academy of Sciences, 28.4.2014 · science.ORF.at, 29.4.2014*

Bild: ksuksa - Fotolia.com

Bild: David_Steele - Fotolia.com

***Das Leben zu schützen und zu bewahren, schützt auch unsere Gesundheit - und letztlich unser Überleben auf diesem Planeten.***

# Genauer als Hightech-Geräte: Hunde riechen Krebs

**Dass Hunde eine Reihe von Krankheiten erschnüffeln können, wurde immer wieder berichtet. Eine große Studie hat jetzt nachgewiesen, dass gut trainierte Hunde Prostatakrebs mit einer Genauigkeit von 98 Prozent erkennen.**

Immer wieder gab es Berichte über Hunde, die Krebs riechen können. Eine italienische Forschergruppe vom *Humanitas Research Hospital* aus Mailand wollte es am Beispiel von Prostatakrebs genau wissen. Sie ließen trainierte Hunde an Urinproben von 902 Patienten mit und ohne Krebs schnüffeln. In 98 Prozent der Fälle lagen die Hunde richtig - und übertrafen damit die Trefferquote herkömmlicher Diagnoseverfahren.

Ihre Ergebnisse stellten die italienischen Forscher im Mai 2014 auf dem Amerikanischen Urologen Kongress in Orlando vor.

»Hunde sind den derzeitigen Hightech-Geräten überlegen«, zitiert *DER STANDARD* Guiseppe Lippi von der Universität Parma, der ebenfalls auf dem Gebiet forscht. »Hunde riechen den geruchlichen Fingerabdruck des Krebses. Wahrscheinlich sind darunter auch Komponenten, die wir noch gar nicht kennen.«

Krebs verändert den Stoffwechsel im Körper. Dabei werden Chemikalien freigesetzt, die Hunde erschnüffeln können. In einer Hundenase befinden sich 220 Millionen Geruchszellen, beim Menschen sind es nur 50 Millionen.

*Quellen: Deutsche Gesundheitsnachrichten, 23.5.2014 · DER STANDARD, 17.6.2014*

# Neue forsa-Umfrage:

# 82 % finden Wildtierhaltung im Zirkus nicht artgerecht

**Die Deutschen sehen Wildtierhaltung im Zirkus immer kritischer: Laut einer aktuellen Erhebung des renommierten Meinungsforschungsinstituts forsa vertreten mittlerweile 82 Prozent der Deutschen die Auffassung, dass exotische Wildtiere dort nicht artgerecht gehalten werden können. Die Tierrechtsorganisation PETA appelliert an die CDU/CSU-Fraktion, ihre Blockadehaltung bezüglich eines Wildtierverbots im Zirkus endlich aufzugeben.**

»Eine überwältigende Mehrheit der Deutschen hat das Leid der exotischen Wildtiere im Zirkus erkannt. Enge Käfige, Dressuren mit der Peitsche und der Anblick gebrochener Kreaturen rufen heutzutage nur noch Mitleid hervor«, so Diplom-Zoologe Peter Höffken, Wildtierexperte bei PETA Deutschland e.V.

Mehr als tausend Deutschen wurde im Rahmen der Umfrage folgende Frage von den Meinungsforschern gestellt: »Können exotische Wildtiere Ihrer Einschätzung nach in einem reisenden Zirkusunternehmen artgerecht gehalten werden oder ist das nicht möglich?« 82 Prozent fanden dies nicht möglich.

Deutschland gehört in Europa mittlerweile zu den Schlusslichtern, wenn es um den Schutz von Tieren im Zirkus geht: 17 europäische Länder - darunter unsere Nachbarländer Belgien und Österreich - haben aus Tierschutzgründen bereits alle oder bestimmte Tierarten im Zirkus verboten. Seit Jahren spricht sich die Bundestierärztekammer für ein Wildtierverbot im reisenden Zirkus aus.

2003 und nochmals Ende November 2011 hatte der Bundesrat in zwei Entschließungsanträgen ein grundsätzliches Verbot von Wildtieren im Zirkus gefordert. Die Bundesregierung setzte diese Entschließungen bis heute nicht um.

## Über 600.000 Unterschriften für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus

Mit der reichweitenstarken Kampagne Tyke2014.de hat PETA innerhalb von 12 Monaten weit über 600.000 Unterschriften für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus gesammelt.

Am 20. August, dem 20. Todestag der im Zirkus erschossenen Elefantendame Tyke, sollen die Unterschriften der Bundesregierung übergeben werden.

Bild: www.peta.de

# Tim Bendzko is(s)t vegan

**Tim Bendzko ist als Sänger und Songwriter ein absoluter Überflieger: Ende Mai wurde er bei den *WORLD MUSIC AWARDS* 2014 in Monaco mit dem begehrten Preis in der Kategorie »Best German Act« ausgezeichnet. Seit einiger Zeit ist er Veganer - und damit voll im Trend.**

In der NDR-Talkshow »3nach9« (30.5.2014) fragte Moderatorin Judith Rakers, was bei Tim Bendzko auf den Grill kommt. Seine Antwort: »Eine vegane Bratwurst.« Geschmacklich sei das heute kein Unterschied mehr. Die Moderation bemerkte: »Vegan ist ja im Moment voll im Trend.« Darauf Tim Bendzko: »Ich bin voll im Trend - endlich mal«.

## »Ich habe deutlich mehr Energie«

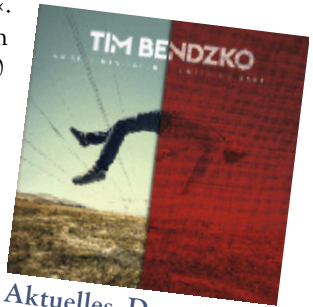
Auf die Frage, was das Tolle an der veganen Lebensweise sei, erklärte der Sänger und Songwriter: »Für mich persönlich ist das Tolle, dass ich deutlich mehr Energie habe. Ich bin ja viel unterwegs und die ganze Zeit müde gewesen in den letzten Jahren, trotz Schlaf und Erholung. Und es war ziemlich naheliegend, dass das an der Ernährung liegen muss. Ich habe dann von einem Tag auf den anderen entschieden, es mal vegan zu probieren. Und ich bin dann schon nach einer Woche morgens aufgewacht und hab' mich gewundert, dass ich einfach so voller Energie war.«

Im November 2013 hatte Tim Bendzko die Dokumentation »Gabel statt Skalpell« gesehen. »Die hat genau das bestätigt, was ich schon ahnte: Es liegt an den tierischen Eiweißen, dem ganzen Milch- und Sahne-Wahnsinn, den man in sich reinwirft«, sagt er in einem Interview mit »Schrot und Korn« (August 2014). Auch über Massentierhaltung hat er inzwischen viele Dokus gesehen, wobei seine Grundmotivation die eigene Fitness und Gesundheit ist.

Bild: Kai Stuth

## Er rettet die Welt jetzt mit Pflanzenpower

Durch den Song »Nur noch kurz die Welt retten« wurde Tim Bendzko quasi über Nacht zum Star. Seither reißt der Erfolg nicht ab: Beim »ECHO 2014« erhielt er den Preis in der begehrten Kategorie »Künstler Rock/Pop National«. Sein Label Columbia ehrte ihn an diesem Abend mit 5-fach-Gold für über 500.000 verkaufte Tonträger des Debütalbums »Wenn Worte meine Sprache wären«. Das aktuelle Album »Am seidenen Faden« wurde bei der Sony Award Verleihung am 7.7.2014 mit 3-fach Gold ausgezeichnet. Sogar in einem Hollywood-Kinofilm kann man einen Song von Tim Bendzko hören: Bei »The Amazing Spider-Man II« läuft sein Song »Ohne zurück zu sehen« im Abspann.




Aktuelles Doppelalbum »Am seidenen Faden« - »Unter die Haut«

# Christiane Paul: Kosmetik ohne tote Tiere

**Würden Sie sich zerquetschte Läuse auf den Mund schmieren? Schauspielerin Christiane Paul appelliert in einer Kampagne der Tierrechtsorganisation PETA an die Verbraucher, sich genau darüber zu informieren, was in Tuben, Tiegeln und Fläschchen wirklich steckt. Denn viele Pflegemittel und Kosmetika enthalten Bestandteile von Tieren - häufig ohne das Wissen der Konsumenten!**

»Für meinen roten Lippenstift müssen keine Tiere sterben«, erklärt Christiane Paul. »Vielen Verbrauchern ist nicht klar, dass in konventionellem rotem Lippenstift tatsächlich das Blut von Karminläusen verarbeitet wird, um den typischen Rot-Ton zu erzeugen. Dabei gibt es wunderbare Produkte mit tollen Farben - aber gänzlich ohne tierische Bestandteile.«

Um ein einziges Kilogramm des roten Karmin-Farbstoffes herzustellen, werden mehr als 150.000 Schildläuse bei lebendigem Leib zerquetscht und getötet. Sie erkennen diese Tierquälerei an der Bezeichnung »echtes Karmin« oder dem Kürzel E 120.

## Zerquetschte Schildläuse, Schlachtabfälle und Schlachtfette in Kosmetik?

Neben Karmin aus Schildläusen verwendet die Kosmetikbranche auch viele andere Inhaltsstoffe von toten Tieren. Keratin für Shampoos oder Kollagen für Faltencremes werden beispielsweise aus Schlachtabfällen hergestellt, also aus zermahlenen Knochen, Hörnern, Hufen, Federn, Hautteilen, Federkielen und Haaren von Tieren. Alle diese tierischen Inhaltsstoffe sind in Kosmetikprodukten enthalten, weil sie billig zu erwerben sind.

## Tierische Bestandteile enttarnen!

Ein aufmerksamer Blick auf die Verpackung, die Rückfrage im Drogeriemarkt oder beim Hersteller sowie Vegan-Label helfen dabei, tierische Bestandteile in Kosmetikprodukten zu enttarnen. Unter PETA.de/inhaltsstoffe finden Sie eine Auflistung tierischer Inhaltsstoffe und ihrer Alternativen.

**Informationen: www.peta.de**

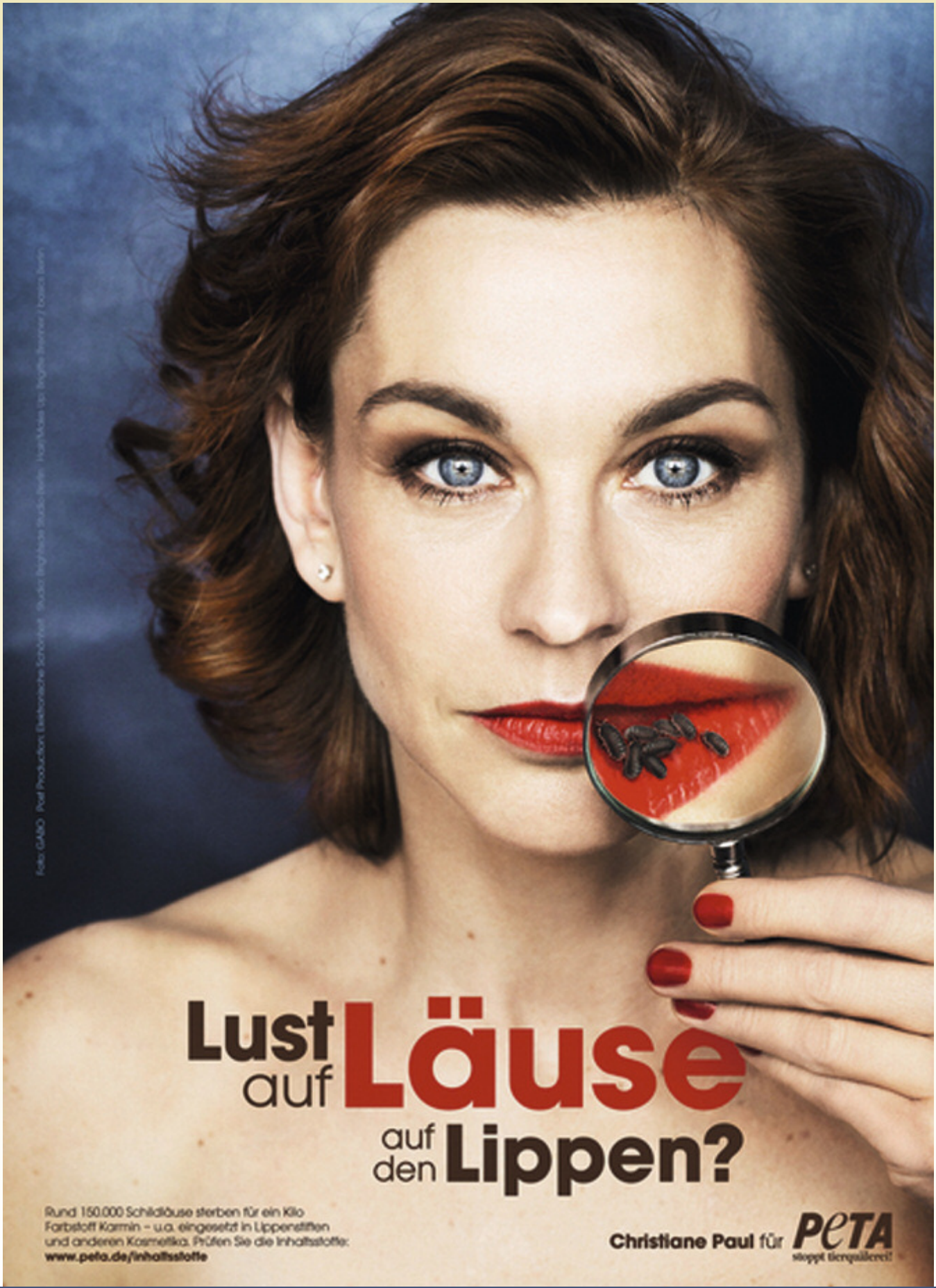
Bild: Depositphotos

# Jennifer Lopez is(s)t vegan

**Nachdem sie einige Jahre Vegetarierin war, hat sich Jennifer Lopez für eine vegane Ernährung entschieden. Die Sängerin und Tänzerin hat alle tierischen Produkte von ihrem Speiseplan gestrichen, um besser in Form zu bleiben.**

In einem Interview mit dem New Yorker Radiosender Z100 verriet Jennifer Lopez, dass sie keine Milchprodukte, kein Fleisch und nur noch pflanzliche Lebensmittel zu sich nimmt.

J Lo ermutigt auch andere, vegan zu werden und Fleisch, Eier, Milchprodukte und andere tierische Inhaltsstoffe wegzulassen: »Du fühlst dich besser. Ich empfehle die vegane Ernährung, weil du aufwachst und dich großartig fühlst!« *Quelle: Irish Examiner, 13.5.2014*




Plakat: GABO für PETA

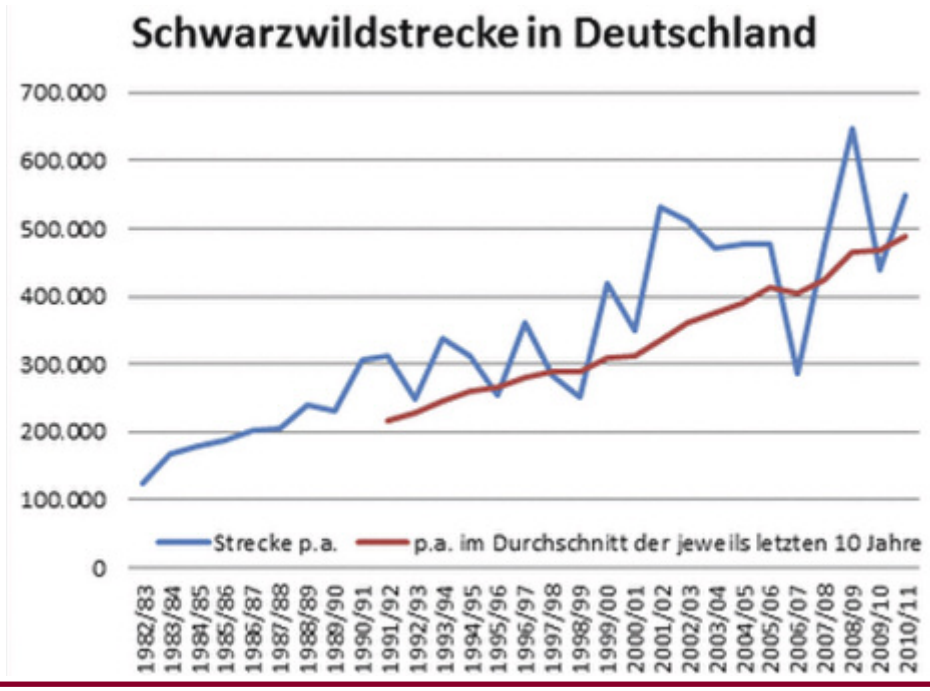
## Wissenschaft entlarvt Jägerlatein

# Jagd fördert die unkontrollierte Vermehrung von Wildschweinen

**Jägerlatein lehrt: Wildschweine müssen massiv bejagt werden. Die Realität zeigt: Je mehr Wildschweine geschossen werden, desto mehr vermehren sie sich.**

## Jagd reguliert nicht. Sie schafft überhöhte Bestände.

Trotz Steigerung der Abschussmenge von unter 150.000 auf über 500.000 Wildschweine nimmt deren Bestand in Deutschland weiter zu!




Graphik: Wildtierschutz Deutschland e.V.
www.wildtierschutz-deutschland.de

**Obwohl so viele Wildschweine geschossen werden wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, steigt die Anzahl der Wildschweine weiter. Das beweist: Die Jagd nützt nicht, sie schadet.**

**Der renommierte Zoologe und Ökologe Prof. Dr. Josef H. Reichholf, der an beiden Münchner Universitäten lehrte und Leiter der Abteilung Wirbeltiere der Zoologischen Staatssammlung München war, stellt fest: »Jagd reguliert nicht. Sie schafft überhöhte und unterdrückte Bestände.«** *Vortrag Prof. Dr. Reichholf am 15.10.2013 an der Uni Basel* · **www.jagdreguliertnicht.ch**

# Französische Studie: Mehr Jagd führt zur Vermehrung der Wildschweine

**Seit Jahren ist in allen Zeitungen von einer »Wildschweinschwemme«, gar von einer »Wildschwein-Plage« zu lesen. Doch obwohl in Deutschland Jahr für Jahr mehr Wildschweine geschossen werden, steigt ihre Anzahl weiter. Ist die Lösung des »Wildschweinproblems«, noch mehr Tiere zu schießen? Oder ist gerade die intensive Jagd auf Wildschweine das Problem? Denn so paradox es klingen mag: Je mehr Jagd auf Wildschweine gemacht wird, um so stärker vermehren sie sich. Auf diesen Zusammenhang weisen immer mehr Wissenschaftler hin. Eine französische Langzeitstudie kommt zu dem Ergebnis: Starke Bejagung führt zu einer deutlich höheren Fortpflanzung und stimuliert die Fruchtbarkeit bei Wildschweinen.**

Die Wissenschaftler um Sabrina Servanty verglichen in einem Zeitraum von 22 Jahren die Vermehrung von Wildschweinen in einem Waldgebiet im Departement Haute Marne, in dem sehr intensiv gejagt wird, mit einem wenig bejagten Gebiet in den Pyrenäen. Das Ergebnis wurde im renommierten *Journal of Animal Ecology* veröffentlicht: **Wenn hoher Jagddruck herrscht, ist die Fruchtbarkeit bei Wildschweinen wesentlich höher als in Gebieten, in denen kaum gejagt wird.**
Weiterhin tritt bei intensiver Bejagung die Geschlechtsreife deutlich früher - vor Ende des ersten Lebensjahres - ein, so dass bereits Frischlingsbachen trächtig werden. In Gebieten, in denen wenig Jäger unterwegs sind, ist die Vermehrung der Wildschweine deutlich geringer, die Geschlechtsreife bei den Bachen tritt später und erst bei einem höheren Durchschnittsgewicht ein. *(Quelle: Servanty et alii, Journal of Animal Ecology, 2009)* **Mit dieser Studie ist bewiesen, dass die starke Vermehrung bei Wildschweinen nicht nur vom Futterangebot abhängt, sondern auch von der intensiven Bejagung.**

## Wildschweinschwemme »hausgemacht«

Norbert Happ, der bekannteste deutsche Wildschweinkenner - selber Jäger - prangert an: **»Die Nachwuchsschwemme ist hausgemacht«**. Für die explosionsartige Vermehrung der Wildschweine seien die Jäger selbst verantwortlich: »Ungeordnete Sozialverhältnisse im Schwarzwildbestand mit unkoordiniertem Frischen und Rauschen und unkontrollierbarer Kindervermehrung sind ausschließlich der Jagdausübung anzulasten«, so Happ *(Jägerzeitung »Wild und Hund«, 23/2002)*.

**Die Natur hatte eigentlich alles hervorragend geregelt: Erfahrene weibliche Wildschweine - die Leitbachen - sorgen für die Ordnung in der Rotte und für Geburtenkontrolle.** Durch die Abgabe von Pheromonen (Botenstoffen zur Informationsübertragung) bestimmen sie die Empfängnisbereitschaft aller weiblichen Wildschweine der Rotte: Nur die Leitbache selbst und einige weitere erwachsene Bachen werden »rauschig«. Auf diese Weise wird verhindert, dass zu junge Tiere befruchtet werden. Die Leitbache bestimmt auch den Zeitpunkt der Rausche einmal im Jahr. **Fehlen die Leitbachen, weil sie bei der Jagd getötet wurden, löst sich die Ordnung auf. Die Sozialstruktur ist zerstört und die Wildschweine vermehren sich unkontrolliert:** Selbst Jährlingsbachen und Frischlinge unter einem Jahr bekommen Kinder. Während früher einmal im Jahr Rauschzeit war, werden Wildschweine heute mehrmals im Jahr rauschig und bekommen somit mehrmals im Jahr Nachwuchs.

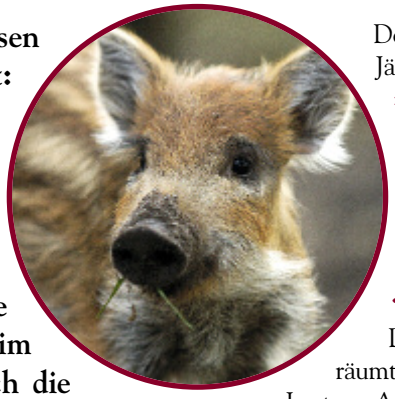
**Hinzu kommt, dass die Jäger tonnenweise Futter in den Wald karren, um Wildschweine anzufüttern und leichter schießen zu können.** Der NABU-Jagdexperte Michael Hug kritisierte bereits vor über 10 Jahren, dass **Wildschweine »gemästet werden wie ein Hausschwein«**. *(Reform der Jagd, 2002)* Die Wildforschungsstelle Aulendorf ermittelte, dass allein in Baden-Württemberg jährlich 4000 Tonnen Mais als »Kirrung« ausgebracht werden - **das sind für ein erlegtes Wildschwein im Schnitt etwa 100 Kilo (!) Mais**.

## Ruhezonen sinnvoll!

Der Zoologe Prof. Dr. Josef Reichholf erklärte im Bayerischen Fernsehen (»Unser Land«, 16.11.2012), dass die Wildtiere bei uns dringend Ruhezonen bräuchten. Die Wildtiere würden ihre übermäßige Scheu verlieren, so dass Naturfreunde die Tiere wieder zu Gesicht bekämen. Außerdem könnten Ruhezonen die gefürchteten Wildschäden in der Landwirtschaft vermindern: **»Weniger Jagddruck, mehr Ruhezone, bedeutet für das Wild weniger Energieausgabe. Also muss es weniger Nahrung zu sich nehmen, weil es weniger herumwandern muss. Was es frisst, entnimmt es verstärkt der Ruhezone. Dadurch werden die angrenzenden Flächen eher entlastet als durch das Wild belastet.«**

Bilder: www.abschaffung-der-jagd.de

# Jäger geben zu: Jagd kann Wildschweine nicht regulieren



**Jägerlatein lehrt: Wildschweine müssen massiv bejagt werden. Die Realität zeigt: Je mehr Wildschweine geschossen werden, desto stärker vermehren sie sich.**

**Inzwischen scheinen die Jäger mit ihrem Latein am Ende zu sein: »Sind die Jäger überhaupt in der Lage, die Schwarzkittel dauerhaft zu regulieren?«, fragt die Jägerzeitschrift *WILD UND HUND* im Editorial 9/2014 - und gibt auch gleich die Antwort: »Insgesamt haben jedoch alle Bemühungen der vergangenen Jahre keinen Erfolg gebracht. Die Sauen vermehren sich unaufhaltsam weiter.«**

Um ihr blutiges Hobby zu rechtfertigen, behaupten die Jäger, sie müssten Tierbestände durch Abschuss »regulieren«. Ohne Jagd würde es zu einer »Wildschweinschwemme« kommen.

## Jägerlatein am Ende: »Die Sauen vermehren sich unaufhaltsam weiter«

Dass Jagd die Zahl der Wildschweine nicht nachhaltig regulieren kann, gibt Deutschlands größte Jagdzeitschrift jetzt offen zu: »Bis Ende der 1980er-Jahre belief sich die gesamteuropäische Schwarzwildstrecke auf 550.000 Stück. Im Jagdjahr 2012/13 wurden alleine in Deutschland 644.239 Sauen erlegt«, heißt es in *WILD UND HUND 9/2014*. Und weiter: »Angesichts dieser Zahlen wird klar, dass wir die Sauen mit jagdlichen Mitteln offenbar nicht mehr nachhaltig regulieren können«.

Deutlicher könnte das Eingeständnis der Jäger nicht sein: Jagd kann Wildschweine nicht regulieren. Das Gegenteil ist der Fall: Jagd führt zur unkontrollierten Vermehrung von Wildschweinen.

## Warum jagen Jäger wirklich?

»Warum jagen wir?« - Diese Frage stellte *WILD UND HUND* im Editorial *22/2012*. Die Antwort: Einige Jäger würden die Jagd als Kick beschreiben, andere von großer innerer Zufriedenheit sprechen. »Die Gefühle bei der Jagd sind ebenso subjektiv wie in der Liebe«, so die Redakteurin Silke Böhm. »Warum genießen wir sie nicht einfach, ohne sie ständig rechtfertigen zu wollen?«

Doch der Tod, der mit dem Beutemachen der Jäger verbunden ist, sei in der Öffentlichkeit verpönt. »Deswegen suchen die Jäger Begründungen in Begriffen wie Nachhaltigkeit, Hege und Naturschutz.«

Die Jägerin bedauert, dass die Lust am Jagen dadurch in den Hintergrund gedrängt werde: **»Weshalb die Freude leugnen, die uns so gut tut und die uns zu dem macht, was wir sind - Menschen. ... Jagen ist etwas zutiefst Menschliches.«**

Der Jäger und Rechtsanwalt Dr. Florian Asche räumt in seinem Buch »Jagen, Sex und Tiere essen: Die Lust am Archaischen« *(Neumann-Neudamm, 2012)* mit den gängigen Begründungen und Rechtfertigungen für die Jagd auf, die da sind: Jäger als Ersatz für Großraubwild, Jäger als Bekämpfer von Wildschäden und Seuchen, Jäger als Naturschützer und Biotop-Pfleger, Waidgerechtigkeit... Ein Jäger, der diese Gründe für die Jagd anführe, würde lügen, so Asche. Und er gibt offen zu:

**»Wir jagen nicht, um das ökologische Gleichgewicht herzustellen.** Zumindest ist das nicht das auslösende Motiv unserer Anstrengungen. Es ist nur eine Rechtfertigung für unsere Triebe und Wünsche, die viel tiefer gehen, als die Erfordernisse der Wildschadensvermeidung und des ökologischen Gleichgewichts... **Auf die Jagd gehen wir, weil sie uns Genuss und Lust bereitet.«**

Der Jäger und Journalist Eckhard Fuhr widmete der Frage, warum er jage, einen Artikel in der ZEIT *(48/2010)*: »Und natürlich, ich gebe es zu, Jagd ist aufregend. ...**Wenn das tote Reh dann gefunden ist, stellt sich ein unvergleichliches Gefühl innerer Zufriedenheit ein. Doch, vergleichbar ist es: Nach erfolgreicher Jagd fühlt man sich wie nach gutem Sex…«**

Fuhr schreibt, wenn es ihm nur um Erholung in der Natur ginge, würde er Golf spielen. **»Jagen dagegen ist Sinn schlechthin. Jagen ist keine Neben-, sondern eine Hauptsache. Ich jage, also bin ich.«**

## Die Natur braucht keine Jäger

Die Natur braucht keine Jäger - und die Jäger geben inzwischen selbst zu, dass sie Tierbestände nicht wirklich regulieren können und »Hege«, »Naturschutz« und »Wildschadensvermeidung« nur als Begründungen für ein blutiges Hobby vorgeschoben sind.

Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Sind »Genuss« und »Lust« ein »vernünftiger Grund« für das Töten von Tieren?

# Jägerpräsident: »Hochbetagte Jäger nicht auf Schießstand zwingen«

**Der Bayerische Jägerpräsident Jürgen Vocke hat die Forderung eines Schießleistungsnachweises für alle Jäger beim Landesjägertag in Altötting scharf kritisiert: Die »teils hochbetagten Jagdherren« dürfte man nicht »auf den Schießstand zwingen«. Hintergrund: Der Bundesverband Deutscher Berufsjäger fordert in einem Positionspapier einen Schießleistungsnachweis auch für Hobbyjäger. In Deutschland gibt es etwa 360.000 Hobbyjäger und ca. 1.000 Berufsjäger.**

Die Berufsjäger setzen sich in dem Positionspapier »insbesondere aus Gründen des sicheren Schusswaffengebrauchs und des Tierschutzes dafür ein, dass zukünftig jeder Jäger, der in Deutschland die Jagd ausübt, den jährlichen Nachweis eines Übungsschießens zu erbringen hat.« Hierbei solle die Treffsicherheit überprüft werden.

Die Berufsjäger sollten sich »um ihren eigenen Dreck kümmern«, so dazu Jägerpräsident Vocke auf dem Landesjägertag.

Hier stellt sich doch die Frage, wie es sein kann, dass hochbetagte Greise, die wahrscheinlich nicht mehr richtig sehen und hören können, überhaupt mit Tötungswaffen unterwegs sein dürfen...

Das Durchschnittsalter der deutschen Jäger liegt in den meisten Landesjagdverbänden bei 58 bis 60 Jahren, in manchen Kreisvereinen noch höher. Bei Soldaten und Polizisten gibt es Altersgrenzen für den Umgang mit Waffen. Müsste nicht aus Sicherheitsgründen ein Höchstalter für Waffenträger festgesetzt werden?

## »Schluss mit der Hobbyjagd!«

Wildtiere, die »nur« angeschossen werden, müssen furchtbare Qualen leiden. Und immer wieder werden Haustiere wie Ponys auf der Weide mit Wildtieren »verwechselt«. Auch Menschen werden regelmäßig Opfer von Jagdunfällen: Spaziergänger, Radfahrer, Reiter, Autofahrer auf der Landstraße... Im Mai 2014 wurde eine Frau, die auf einer Bank am Tennisplatz saß, durch den Schuss eines Jägers getroffen und schwer verletzt.

Die Initiative zur Abschaffung der Jagd fordert: »Schluss mit der Hobbyjagd!«

**Informationen: Initiative zur Abschaffung der Jagd**
**Internet: www.abschaffung-der-jagd.de**

*Karikatur von Bruno Haberzettl aus »Brunos Jagdfieber« (Ueberreuter-Verlag)*

**»Und wieder wagen sich einige in den Kampf gegen die wilde Natur...«**

## Geniale Karikaturen: »Brunos Jagdfieber«

**Bruno Haberzettl: Brunos Jagdfieber**
Hardcover · 96 Seiten
Ueberreuter-Verlag, 2013
ISBN: 978-3800075669
**Preis: 19,50 €**

# Eutin/Schleswig-Holstein: Grundstück ab April 2015 jagdfrei!

**Familie Karcher besitzt ein malerisches Grundstück im schleswig-holsteinischen Eutin: Eine natürliche Wiese mit Streuobst, Erlenbruch und einem Teich. Ab 1.4.2015 sind die 1,6 Hektar offiziell jagdfrei.**

»Wir haben schon lange versucht, unser Grundstück jagdfrei zu bekommen«, erzählt Adolf Karcher, ein pensionierter Richter. Das Grundstück hat vier Eigentümer: ihn, seine Frau Ute und den Sohn mit Schwiegertochter. Vor über 15 Jahren hatte die Familie eine Wiese mit einem Erlenbruch erworben, um einen Lebensraum für verschiedene Tiere zu schaffen.

## Ein Biotop für Hasen, Fasane, Reiher, Wasservögel, Rehe...

»Wir haben ein Biotop geschaffen, das eine große Attraktivität für viele Tiere hat: Entlang eines Wasserlaufs haben wir zehn Kopfweiden gepflanzt und eine Streuobstwiese angelegt«, berichtet der Naturfreund. »Auf unserem Grundstück beobachten wir Hasen, Fasane, Adler und Reiher. Wir haben einen Teich mit verschiedenen Uferzonen angelegt, der die Tiere anzieht: nicht nur die verschiedensten Wasservögel, auch Rehe und Wildschweine kommen zum Trinken. Die Jäger haben direkt vor unserem Teich einen Jagdsitz errichtet. Und das wollten wir nicht. Wir wollten nicht, dass die Jäger die Tiere schießen, für die wir ein Biotop geschaffen haben.«

## »Wir haben schon lange versucht, unser Grundstück jagdfrei zu bekommen«

Gleich nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte vom 26.6.2012 haben die Karchers einen Antrag auf jagdrechtliche Befriedung ihres Grundstücks gestellt. Denn das höchste europäische Gericht hatte entschieden, dass die Zwangsmitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft gegen die Menschenrechte verstößt, sofern der Grundeigentümer die Jagd aus ethischen Gründen ablehnt.

»Leider wurde das Urteil aus unserer Sicht in Deutschland nicht so umgesetzt, wie es der Europäische Gerichtshof vorgegeben hatte - und ich kenne mich aus, schließlich war ich Richter und auch mein Sohn ist Jurist«, erklärt Adolf Karcher. »Das Urteil war ganz eindeutig: Grundstückseigentümer, welche die Jagd auf ihrem Grundstück aus ethischen Gründen ablehnen, müssen diese nicht länger dulden. Und zwar ohne jegliche Einschränkungen, Auflagen oder eine Gewissensprüfung.«

*»Wir wollten nicht, dass die Jäger die Tiere schießen, für die wir ein Biotop geschaffen haben.«*

Bild: Familie Karcher

Mit der Jagdrechtsänderung befasste Politiker hatten sogar zugegeben, dass die gesetzlichen Regelungen Grundeigentümern den Austritt aus der Jagdgenossenschaft möglichst schwer machen sollen.

## »Unser Beispiel soll anderen Grundstückseigentümern Mut machen«

Zwei Jahre musste Familie Karcher auf den Bescheid über ihren Antrag warten. Im Juni 2014 kam dann das Schreiben von der Behörde: Das Grundstück ist zum Ablauf des aktuellen Jagdjahres ab 1.4.2015 offiziell jagdfrei. Die Kosten: 100,- Euro. Jeder der vier Eigentümer musste 25 Euro bezahlen.

»Wir hoffen, dass unser Beispiel auch anderen Grundstückseigentümern Mut macht«, so Adolf Karcher.

**Informationen: Bürgerinitiative »Zwangsbejagung ade«**
**Internet: www.zwangsbejagung-ade.de**

Bild: Detlef Korsawe

# Höxter/Nordrhein-Westfalen:
# Grundstück jagdfrei!

**Auch Detlef Korsawe freut sich über sein jagdfreies Grundstück im Kreis Höxter beim Naturschutzgebiet Desenberg in der Nähe von Warburg: Mit Ende des laufenden Jagdjahres ab 1.4.2015 ist sein Viertelhektar Land offiziell jagdrechtlich befriedet!**

»Das Grundstück ist natürlich sehr klein, aber mir ging es ums Prinzip. Und jede Reise beginnt mit einem kleinen Schritt«, berichtet der Tier- und Naturfreund. Er besitzt eine Grünfläche unterhalb des Desenbergs.

Den Antrag auf jagdrechtliche Befriedung hatte er schon Mitte 2013 gestellt, wurde aber vertröstet, weil das neue Jagdgesetz noch nicht verabschiedet war. »Im Dezember 2013 wurde ich von der Jagdbehörde angeschrieben und gebeten, meine Beweggründe für die jagdrechtliche Befriedung zu nennen. Das habe ich Ende Dezember getan. Als ich mich jetzt, nach 6 Monaten Bearbeitungszeit, nach dem Stand der Dinge erkundigt habe, wurde mir mitgeteilt, dass meinem Antrag stattgegeben wurde.«

Detlef Korsawe will auch andere Grundstückseigentümer zu diesem Schritt ermutigen: »Ohne die zahlreichen Informationen der **Bürgerinitiative *»Zwangsbejagung ade«*** hätte ich den Antrag nicht gestellt oder vielleicht weniger Argumente gehabt.«

*»Mein Grundstück ist klein, aber mir ging es ums Prinzip«, sagt Detlef Korsawe. Er besitzt eine Grünfläche beim Naturschutzgebiet Desenberg (rechts im Bild). Auf seinem Grund und Boden soll nicht auf Tiere geschossen werden.*

# Neues Buch von Josef H. Reichholf:

# Das Leben der Vögel

*Buchvorstellung von Julia Brunke*

**Vögel faszinieren uns seit jeher. Auch und gerade in unserer modernen Welt lieben es viele Menschen, Vögel zu beobachten: in Parks und Gärten, an Flüssen und Seen, im Gebirge oder am Meer. Es erscheinen immer neue Auflagen von Vogelbestimmungsbüchern. Überall in den Gärten sind Futterhäuser und Nistkästen zu sehen, Jahr für Jahr werden Millionenbeträge für die Vogelfütterung ausgegeben. Und die Mitgliederzahlen in Vogelschutzverbänden sowie die Spenden für den Vogelschutz belegen, dass viele Menschen auch darüber hinaus aktiv etwas für Vögel tun möchten. Denn immer mehr Vogelarten sind bedroht. Mit seinem neuen Buch »Ornis - Das Leben der Vögel« hält Prof. Dr. Josef H. Reichholf ein engagiertes Plädoyer für die Gefiederten.**

Der Zoologe und Ornithologe Josef H. Reichholf zählt zu den prominentesten Naturwissenschaftlern Deutschlands. Die große Begeisterung für Vögel geht bis in seine Kindheit zurück: Als Schüler hatte er eine zahme Dohle, später eine zahme Rabenkrähe. Mit 13 Jahren fing er sein erstes ornithologisches Notizbuch an. Er versuchte die Vögel, die er beobachtete, zu bestimmen und erhielt schließlich ein gutes Fernglas. »Es förderte die Begeisterung so sehr, dass ich in jeder freien Minute damit draußen war, um Vögel zu beobachten«, erzählt Reichholf. Später machte er sein Hobby zum Beruf. 1974 übernahm er die Sektion Ornithologie an der Zoologischen Staatssammlung in München, dann leitete er die Hauptabteilung Wirbeltiere. Bis zu seiner Emeritierung 2010 lehrte Prof. Reichholf Ökologie und Evolutionsbiologie der Vögel an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

## »Es liegt in unserer Hand, ob sie überleben oder für immer verschwinden«

In seinem neuen Buch geht es um das Beobachten der Vögel, um ihr Leben und ihren Schutz.

Es gibt rund 10.000 Vogelarten. Etwa 1.200 Vogelarten sind vom Aussterben bedroht - und einige Hundert Arten wurden bereits vom Menschen ausgerottet. »Es liegt in unserer Hand, ob sie überleben oder für immer verschwinden«, schreibt Reichholf. »Die Bemühungen, sie zu erhalten, werden am ehesten Erfolg haben, wenn die Lebensweisen der betreffenden Arten, ihre Ansprüche an die Umwelt, in der sie leben, gut genug bekannt sind.« *(S. 11)* Die Ornithologen tragen dazu wesentlich bei.

Reichholf beschreibt die Ornithologen als Naturbegeisterte, die bei jedem Wetter und an allen möglichen Orten Vögel beobachten: »Ornis erkennt man daran, dass sie stets unruhig in die Ferne schauen und plötzlich sehen, was andere Menschen nicht sehen« *(S. 9)*. Angetrieben werden sie von einer Leidenschaft, einer nicht nachlassenden Begeisterung für das Geschaute und noch zu Schauende. »Es ist eine Leidenschaft, die nicht tötet oder Schaden verursacht, wie so manch andere ‚Naturleidenschaft'«. *(ebda.)* Damit spielt Reichholf auf die Hobbyjäger an, deren »Passion« Jahr für Jahr hunderttausende Vögel zum Opfer fallen.

## Vom Polarmeer bis zum Äquator

Vögel gibt es überall auf dieser Erde: von den Polregionen bis zum Äquator, von den dichtesten Wäldern bis in die Wüsten oder die höchstgelegenen Regionen des Himalaya. Vögel haben den Luftraum erobert. Aber die größten Vögel, die Strauße, sind Läufer. Und die Pinguine können auch hervorragend tauchen.

Josef H. Reichholf erklärt, dass Vögel die mit Abstand leistungsfähigsten und am stärksten von den Umweltverhältnissen losgelösten Lebewesen sind. So sind Vögel weit weniger abhängig von der Außentemperatur als wir: Die Kohlmeise beispielsweise kommt von Skandinavien bis in die südostasiatischen Tropen vor. Jeden Winter trotzen Kleinvögel mit nur wenigen Gramm Lebendgewicht einem Unterschied von 40 Grad Temperatur im Körperinneren und unter minus 20 Grad Außentemperatur.

## Faszination Vögel beobachten

Vögel beobachten kann man eigentlich überall. »Das Wichtigste für den Anfang ist, dass man an die Vögel nahe genug herankommt, sie also nicht scheu sind«, schreibt Reichholf. (S. 20) Dafür bieten das Futterhaus im Garten oder Parks und Gewässer in den Städten günstige Voraussetzungen. Denn hier sind die Vögel, anders als auf dem Land, nicht scheu, weil sie nicht bejagt werden.

Wer die Vögel näher kennen lernen möchte, greift zu einem (oder mehreren) der vielen guten Bestimmungsbücher. Von da an ist es nicht mehr weit vom Vogel- und Naturfreund zum Amateur-Ornithologen: »Wer einmal angefangen hat, die gesehenen Vögel zu bestimmen, gibt sich nicht mehr zufrieden mit ‚Ist der aber schön!' oder ‚So einen Vogel habe ich noch nie gesehen!'. Der Name des Vogels wird alsbald zum Schlüssel. Er öffnet den Zugang zu den gar nicht mehr so geheimen Geheimnissen der Vogelwelt«, schreibt Reichholf. *(S. 18)*

Der Autor beschreibt die Möglichkeiten und die Faszination der Vogelbeobachtung durch das Jahr: am winterlichen Stadtteich oder am Futterhaus, die ersten Vogelgesänge im Frühjahr, der Vogelzug im Frühling und Herbst. >>>

Bild: Victor Tyakht - Fotolia.com

Bild: davematt - Fotolia.com

*Vögel lassen sich gut am Futterhaus im Garten oder in Parks und Gewässer in den Städten beobachten.*
*Oben: Rotkehlchen · Unten: Eisvogel*

Bild: Ernst Weber · Aus: Ornis - Das Leben der Vögel

*Alljährlich im Oktober und November können Naturfreunde an vielen Orten Deutschlands das großartige Schauspiel ziehender Kraniche am Himmel beobachten. In der Teichlandschaft im brandenburgischen Linum machen 70.000 bis 80.000 Kraniche Rast. Das Vogelschutzkomitee e.V. hat hier ein Schutzgebiet geschaffen, in dem die Vögel nicht gejagt werden.*

## Faszination Vogelzug

Im Herbst, wenn die Zugvögel die Schlafplätze aufsuchen, lassen sie sich gut beobachten. Von August bis Oktober sammeln sich die Stare. Ihre Formationszüge bringen auch Menschen zum Staunen, die sich sonst nicht für Vögel interessieren. »Allein die Tatsache, dass es in diesen dicht gedrängten Schwärmen, in denen die Vögel fast Flügelspitze an Flügelspitze fliegen, zu keinen Zusammenstößen und Abstürzen kommt, nötigt uns Respekt ab«. *(S. 80)*

Seit die Kraniche in weiten Teilen Europas seit rund einem halben Jahrhundert geschützt sind, nahmen die Bestände wieder zu und es entstanden neue Zugrouten. »Fast in jeder Gegend Deutschlands sind nun im Oktober/Anfang November die weithin und wohltönenden Flugrufe der Kraniche zu hören. Sie lenken die Blicke nach oben, hin zu den Keilen gestaffelt einander folgender Formationen Dutzender oder Hunderter Kraniche.« *(S. 81)*

## Wie ein Wunder: Die Orientierung der Vögel

Die Orientierung der Vögel ist ein Wunder für sich: Vögel haben eine »innere Uhr« und erfassen den Tagesgang der Sonne als Zeitgeber. Nachts orientieren sie sich an den Sternen, wie früher die alten Seefahrer. »Ausgeklügelte Experimente erbrachten den Nachweis für die Sternkompass-Orientierung der Vögel«, so Reichholf. *(S. 204)* Und wenn tagsüber die Sonne von dichten Wolken verdeckt ist, nutzen Vögel das für uns Menschen nicht sichtbare ‚polarisierte Licht', wenn die Wolken wenigstens kurzzeitig Lücken für das Sonnenlicht freigeben, erfahren wir in dem Buch. Außerdem sind Vögel in der Lage, sich am Magnetfeld der Erde zu orientieren: »Der Richtung der Magnetfeldlinien und der Stärke ihrer Neigung entnehmen sie, wohin es nach Süden geht und wie weit vom Äquator (oder von den Polen) sie sind.« *(S. 205)*

Für den Ort, an dem sie leben oder aufgewachsen sind oder an dem sie überwintern, haben Vögel eine Landkarte im Kopf - so wie Google Earth.

## Sinnesleistungen von Vögeln

Vögel sind meistens »Augentiere«, so wie wir Menschen auch. Sie sehen die Welt noch bunter als wir, da sie das für uns unsichtbare Ultraviolett als eigene Farbe erkennen.

Vögel verfügen über einen ausgeprägten Geschmackssinn. »Vor allem von Insekten lebende Vögel erfassen sehr wohl und sehr empfindlich Geschmacksstoffe, die Giftigkeit signalisieren«, erklärt Reichholf. »Als ich einmal einer zahmen Rabenkrähe einen Schmetterling anbot, der als Angehöriger der Bärenspinner durch Abwehrstoffe geschützt ist, probierte die in dieser Hinsicht völlig unerfahrene Krähe den Schmetterling zwar, schleuderte ihn aber sofort aus dem Schnabel, speichelte heftig und wischte ihn wiederholt ab, bis sie offenbar den Geschmack wieder wegbekommen hatte. Sie rührte solche Schmetterlinge nie wieder an.« *(S. 201)*

Bild: Vogelschutzkomitee

## Folgen der Jagd auf Vögel

Während sich die Enten und Gänse in der Stadt auf den Gewässern ohne große Scheu vor dem Menschen beobachten lassen und ihnen zum Brüten oder Mausern eine Insel im Teich oder ein nicht direkt zugängliches Ufer reicht, zeigen sie in der ‚freien Natur' große Fluchtdistanzen.

»Dass die Wasservögel so empfindlich auf Störungen reagieren, liegt an der Bejagung«, erklärt Reichholf. »Sie macht nicht nur die betroffenen Arten scheu, sondern auch jene, die eigentlich geschützt sind. Diese können nicht wissen, wem die Schüsse gelten, die die Panik auslösen.« *(S. 77)*

Selbst die offiziellen Naturschutzgebiete erfüllen die notwendige Aufgabe des Vogelschutzes nicht, kritisiert Reichholf, denn in den meisten werden die Wasservögel bejagt und die Angler haben freien Zugang an die Ufer.

»Oft lassen sie (die Vögel) sich sogar in Vogelschutzgebieten nur auf große Distanz mit Fernrohren beobachten und bestimmen, weil - fasse es, wer es kann - ‚Vogelschutzgebiet' in Deutschland nicht bedeutet, dass die Vögel geschützt sind, sondern eher, dass Vogelfreunde nicht oder höchstens mit schwer zu bekommender Ausnahmegenehmigung hinein dürfen. Die Vogeljagd geht wie die anderen Formen der Jagd darin trotzdem weiter. Eher noch heftiger, weil ja dank des ‚Betreten verboten' unangenehme Zeitgenossen ferngehalten werden, die Zeugen des jagdlichen Tuns werden oder die ‚Jagdausübung' (welcher Ausdruck!) sogar stören könnten.« *(S. 78/79)*

»Die von der Jagd erzwungene Scheu ist das Hauptproblem für fast alle größeren und großen Vögel«, so der Ornithologe. Und er weist daraufhin, dass sich während der Jagdsaison die Verhältnisse bei uns zwar graduell, aber nicht grundsätzlich von denen rund ums Mittelmeer unterscheiden würden, »wo der Krieg ausgebrochen scheint, wenn die Jäger bei der herbstlichen Vogeljagd loslegen - und sehr viel von unserem Vogelschutz zunichte machen. Wohl der Ente, die im Burgfrieden der Städte geblieben ist. Wenige Kilometer außerhalb kann sie tödlicher Bleischrot treffen.« *(S. 78)*

Dabei ist die Jagd in unserer Zeit nur noch ein reines Vergnügen der Jäger: »Eine Notwendigkeit ist sie nicht. Denn wo Vögel wirtschaftliche Schäden verursachen, etwa Stare in Weingärten, leistet die Jagd nichts zur ‚Regulierung'.« *(ebda.)* >>>

Bild: Vogelschutzkomitee

***Die Orientierung der Vögel ist ein Wunder für sich: Vögel haben eine »innere Uhr« und erfassen den Tagesgang der Sonne als Zeitgeber. Nachts orientieren sie sich an den Sternen. Sind Sonne oder Sterne von Wolken verdeckt, nutzen sie das für uns Menschen nicht sichtbare ‚polarisierte Licht'. Außerdem sind Vögel in der Lage, sich am Magnetfeld der Erde zu orientieren.***

*An Berliner Gewässern sind in den letzten Jahren etliche Graureiher zu beobachten. Graureiher wurden lange intensiv verfolgt, so dass die Bestände stark zurückgingen. Doch als man Schonzeiten einführte, erholten sich die Bestände - und plötzlich zeigen die Graureiher ein verändertes Verhalten: Ihre Fluchtdistanz beträgt nur noch wenige Meter.*

*In keiner anderen deutschen Stadt gibt es so viele Turmfalken wie in Berlin: Hier brüten etwa 180 bis 250 Turmfalkenpaare.*

Bild: Jearu - Fotolia.com

## Vögel erobern die Städte

In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben die Vögel die Städte erobert. In Berlin brüten über 150 Vogelarten - das sind zwei Drittel aller Vogelarten, die in Mitteleuropa zwischen Nord- und Ostsee und den Alpen vorkommen. In Köln wurden mit bis zu 1150 Brutpaaren pro Quadratkilometer die bislang dichtesten Brutvogelbestände überhaupt nachgewiesen. Wanderfalken ziehen am Kölner Dom, am Roten Rathaus in Berlin oder den Türmen der Münchner Frauenkirche ihre Jungen groß.

Die Städte sind sehr reich an Strukturen, viel reichhaltiger als das ausgeräumte, intensiv genutzte Land. Gärten, Parks und Stadtwälder bieten vielfältige Strukturen an buntem Grün, an Büschen und Bäumen mit einer Fülle an Nahrung, Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten sowie Gewässern. Und was mindestens genauso wichtig ist: Die Städte sind nicht überdüngt - es wird in den Städten keine Gülle ausgefahren oder im großen Stil künstlich gedüngt. Daher bieten sie den Pflanzen den Lebensraum, den sie brauchen: In einigen Städten finden sich doppelt so viele Wildpflanzenarten wie in ihrem Umland.

Während die Vögel die Städte als Inseln der Artenvielfalt erobern, haben sich in den letzten 20 Jahren europaweit die Vogelbestände auf dem Land halbiert. Durch die industrielle Landwirtschaft mit ihren giftigen Spritzmitteln und Monokulturen sind hier regelrechte Agrarwüsten entstanden. Durch die industrielle Massentierhaltung

mit den riesigen Güllemengen sind die Fluren völlig überdüngt. Prof. Reichholf erklärt das Problem der Überdüngung, durch welche die Nutzpflanzen immer schneller und dichter aufwachsen: »Dadurch wird der Bodenbereich zu dicht, zu nass und zu kalt für Jungvögel, für die Insekten, von denen sie leben sollten, und für die Wildkräuter und Wiesenpflanzen, deren Samen benötigt würden«.

»Wer sich näher mit der Vogelwelt beschäftigt, wird zwangsläufig auf den Zustand unserer Natur und die Belastungen aufmerksam, denen wir alle ausgesetzt sind. Muss es sein, dass die Städte vogelreicher sind als das Land? Wäre es nicht an der Zeit, die Jagd auf Vögel gänzlich zu verbieten, und nicht bloß den Südeuropäern ihren Vogelfang vorzuwerfen?«, schreibt Josef H. Reichholf in einem Artikel für den *Tagesspiegel Berlin (30.5.2014)*.

## Wie können wir Vögel schützen?

Der direkten Verfolgung durch die Jagd ist die Mehrzahl der in der Neuzeit ausgestorbenen Vogelarten zum Opfer gefallen. Prof. Reichholf appelliert daher an die Naturschutzverbände, eigene Schutzgebiete aufzubauen, in denen sie zeigen, wie wirklicher Vogelschutz aussieht: »Nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ist ihnen die Möglichkeit geboten, zu erreichen, dass auf ihren Flächen die Jagd eingestellt wird.« *(S. 260)*

Neben einem Jagdverbot auf Vögel hängt das Überleben vieler Arten an ihren Lebensräumen. Vögel brauchen Futter und Nistmöglichkeiten: Hecken, giftfreie Wiesen und vielfältig strukturierte naturnahe Baumbestände und Wälder.

Wollen wir die Natur und die in ihr lebenden Tiere bewahren, ist ein Umdenken in der Land- und Forstwirtschaft mehr als überfällig. Mehr als überfällig ist auch eine andere Sicht der Tiere: Wild lebende Tiere sind nicht die Feinde der Landwirtschaft, sondern gehören zu unserer Natur dazu.

Doch auch jeder Einzelne kann in seinem Garten Lebensraum für Vögel schaffen und verbessern - auch durch das Anbringen von Nistmöglichkeiten und Futterhäusern. Die Winterfütterung ist für viele Vögel sehr wichtig. Vogelfachleute wie Prof. Peter Berthold, der bis 2004 Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie war, empfehlen längst, die Fütterung auch im Frühling und Sommer weiterzuführen, um die Vögel auch in der Brutzeit zu unterstützen.

## Ein Plädoyer für Vögel

Josef H. Reichholfs neuestes Buch ist ein flammendes Plädoyer für Vögel - die Begeisterung des Biologen für Vögel und Vogelbeobachtung ist auf jeder Seite zu spüren.

»Ornis - Das Leben der Vögel« ist sehr informativ und gut lesbar, da es dem Autor - wie in jedem seiner Bücher - gelingt, wissenschaftliche Erkenntnisse und sein großes Fachwissen in eine verständliche Sprache zu bringen und im Erzählstil zu verpacken. Das Buch bleibt auch dann gut verständlich und faszinierend, wenn man als Leser »querbeet« von Kapitel zu Kapitel springt oder Abschnitte auslässt.

In eindrucksvoller Weise gelingt es Josef H. Reichholf, dem Leser seine Liebe zu den Vögeln zu vermitteln - und die Achtung vor der Intelligenz der Natur, in der alles miteinander verwoben ist.

>>>

Bild: eSchmidt - Fotolia.com

Bild: Vogelschutzkomitee · www.vogelschutz-komitee.de

*Josef H. Reichholf appelliert an die Naturschutzverbände, eigene Schutzgebiete aufzubauen, in denen die Jagd verboten ist. Denn so unglaublich es klingt: In Natur- und Vogelschutzgebieten ist die Vogeljagd immer noch erlaubt!*

Bild: Vogelschutzkomitee · www.vogelschutz-komitee.de

*Neben einem Jagdverbot auf Vögel hängt das Überleben vieler Arten an ihren Lebensräumen. Vögel brauchen Futter und Nistmöglichkeiten: Hecken, giftfreie Wiesen und vielfältig strukturierte naturnahe Baumbestände und Wälder.*

Bild: Vogelschutzkomitee · www.vogelschutz-komitee.de

# Interview mit Josef H. Reicholf

# Die Feinde unserer Vögel: Jagd und Agrarwirtschaft

*Freiheit für Tiere:* Ihr neues Buch ist eine Liebeserklärung an die Vogelwelt, die Sie seit Ihrer Jugend erforschen. Was macht für Sie die besondere Faszination von Vögeln aus? Und sind Sie heute immer noch stundenlang in der Natur unterwegs, um Vögel zu beobachten?

***Josef H. Reichholf:*** Ja, noch immer faszinieren mich Vielfalt und Verhalten der Vögel. Stets gibt es Neues zu sehen. Wenn das Spatzenmännchen ein Weibchen anbalzt, wirkt dies für uns erheiternd, geradezu lustig, auch wenn man die Posen schon oft gesehen hat. Ein Falke im Stoßflug, ein kreisender Adler im Aufwind oder Möwen, die mit dem Sturm zu spielen scheinen, zeigen uns auf beeindruckende Weise, wie simpel die Flugmaschinen sind, derer wir uns bedienen, um auch »fliegen« zu können. Wer von der Begeisterung für die Vogelwelt einmal erfasst worden ist, wird kaum noch davon wegkommen - und jede Möglichkeit nutzen, Vögel zu beobachten, ihren Gesängen und Rufen zu lauschen und ihrem Leben zu folgen. Es gibt bei mir kaum einen Tag ohne Notizen über Vögel.

*In der Heimat von Josef H. Reichholf wachsen im stillen Winkel des Schutzgebietes am Inn kleine Gänsesäger heran: »Wer von der Begeisterung für die Vogelwelt einmal erfasst worden ist, wird kaum noch davon wegkommen.«*

## »Jeder Ornithologe weiß, dass Vögel viel mehr können, als wir bisher wissen«

*Freiheit für Tiere:* In Ihrem Buch »Rabenschwarze Intelligenz - Was wir von Krähen lernen können«, das wir in *Freiheit für Tiere 4/2009* vorgestellt haben, bringen Sie Ihre große Begeisterung für die Schwarzgefiederten zum Ausdruck. Sie schreiben, dass ihre Intelligenz es zum Teil durchaus mit der Intelligenz von Primaten aufnehmen kann. Kürzlich war die Meldung zu lesen, dass Krähen im so genannten »Wasserkrug-Test« sogar die Geschicklichkeit von Schulanfängern erreichten. Ein Ende der erstaunlichen Erkenntnisse aus der Intelligenz- und Verhaltensforschung scheint nicht abzusehen, oder?

***Josef H. Reichholf:*** Sicher gewinnen wir dank intensivierter Forschung immer tiefere Einblicke in Leben und Leistungsfähigkeiten der Vögel. Jeder gute Ornithologe weiß längst, dass sie viel mehr können als wir bisher wissen. Die Hauptschwierigkeiten bereiten die Artenschutzbestimmungen einerseits und die Scheu der allermeisten heimischen Vogelarten andererseits. Wer sich intensiver mit den Vögeln, ihrer Lebensweise und ihrem Verhalten befassen möchte, braucht dazu von den Naturschutzbehörden Ausnahmegenehmigungen - auch für die Aufzucht und Haltung von Krähen, die von den Jägern aber zu Zehntausenden ohne triftigen Grund (außer dem eigenen Jagdvergnügen) abgeschossen werden. Die Pseudo-Schutzbestimmungen erschweren die Forschung, bringen aber den »geschützten Arten« so gut wie nichts. Die wahren Feinde unserer Vögel wurden ja ausgenommen von den Beschränkungen. Bejagung macht sie scheu und schwer zu beobachten. Die moderne Intensivlandwirtschaft entzieht vielen Vögeln die Lebensgrundlage. Es ist leichter, an Neukaledonischen Krähen als an heimischen Raben- oder Nebelkrähen zu forschen. Ich bin sicher, dass »unsere« Krähen nicht minder intelligent sind als diese. Wie sonst hätten sie die anhaltende Verfolgung überstehen können?!

## Jagd macht Vögel scheu

*Freiheit für Tiere:* Viele Vogelarten werden immer noch bejagt, weil sie als »Schädlinge« gelten - allen voran ausgerechnet die Krähen, aber auch Kormorane und Gänse.

Bild: Ernst Weber

*Rabenvögel sind ausgesprochen intelligente Tiere - das ist inzwischen bekannt und durch Forschungen vielfach belegt. Josef H. Reichholf hat ein ganzes Buch darüber geschrieben: »Rabenschwarze Intelligenz - Was wir von Krähen lernen können«.*

Bild: Marcel Schauer - Fotolia.com

**Wissenschaftler dagegen sagen, dass durch den massenhaften Abschuss die Schäden sogar noch größer werden. Welche Folgen hat die Jagd auf Vögel?**

***Josef H. Reichholf:*** Die Folgen sind vielfältig, aber am schwersten wiegt sicherlich die Scheu! Denn die meisten Vögel leben in einer Menschenwelt. Vor dem schlimmsten, heimtückischsten Feind müssen sie sich fast immer und überall in Acht nehmen, um überleben zu können. Die Vögel, sogar die kleinen Arten, wurden auf Menschenscheu selektiert. Die scheuesten überleben. Sogar unsere Singvögel sind davon betroffen, weil noch immer im Nahbereich, im Mittelmeerraum, intensiver Singvogelfang betrieben wird. Die »jagdbaren Arten« müssen ohnehin stets fluchtbereit sein. Die Scheu ist lebensnotwendig. Häufige Fluchten kosten zusätzliche Energie. Das bedeutet mehr Nahrung. Daher fressen bejagte, scheu gemachte Kormorane mehr Fisch und wiederholt durch Bejagung aufgescheuchte Gänsescharen mehr Wintergetreide als solche, die man in Ruhe lässt und nicht vertreibt. Umherstreifende Gruppen von Krähen, die aufgrund der Bejagung keine Brutreviere draußen auf dem Land beziehen konnten, verzehren mehr Gelege von Kleinvögeln oder Fasanen als Reviere besitzende Paare. Die Folgen der Bejagung sehen wir generell im Vergleich von Stadt und Land, noch deutlicher aber international in den richtigen Naturschutzgebieten und Nationalparken, in denen nicht wie bei uns munter weitergejagt wird. Zudem macht die Bejagung die betroffenen Arten unverhältnismäßig selten. Habichte und Wanderfalken könnten ohne jagdliche Verfolgung weit besser mit Krähen und Elstern umgehen und Seeadler mit Kormoranen und Wildgänsen als die Jäger, die sich einbilden, die Natur würde ohne ihre »Regulierung« nicht funktionieren. Deshalb kann man nur nachdrücklich fordern, dass die Jagd auf Vögel vollständig eingestellt wird. Jägerische Schießlust ist kein triftiger Grund.

***Freiheit für Tiere:*** **Wenn die Jagd mehr schadet, als dass sie nutzt: Warum ist die Jagd auf Vögel immer noch erlaubt?**

***Josef H. Reichholf:*** Unser Jagdsystem leitet sich ab von der Feudaljagd früherer Zeiten. Es betont unausgesprochen das »herrschaftliche Jagdvergnügen« und kaschiert dieses mit der angeblichen Notwendigkeit zu regulieren. Diese Privilegierung verteidigen die gesellschaftlich und politisch sehr einflussreichen Kreise nach wie vor höchst wirkungsvoll gegen die Interessen der Allgemeinheit. Die Ansprüche der Angler und der Landwirtschaft kommen verstärkend hinzu. Sie wollen möglichst nichts abgeben von dem, >>>

»Man kann nur nachdrücklich fordern, dass die Jagd auf Vögel vollständig eingestellt wird«

Josef H. Reichholf

was ihnen »gehört«, obwohl es die Allgemeinheit bezahlt oder subventioniert hat. Jagdlust und Selbstsucht haben sich in einer unheiligen Allianz verbunden. Wirkliche Schäden müssen jedoch die Steuerzahler tragen, wie etwa nach Hochwässern oder Dürren in der Landwirtschaft oder bei der Sanierung verschmutzter Gewässer, die den Sportanglern zugute kommt.

## »Gegenwärtig hat der Artenschutz die größten Chancen in Städten«

***Freiheit für Tiere:*** **In Berlin gibt es heute mehr Nachtigallen als in ganz Bayern. Werden die großen Städte zu Artenschutzgebieten? Was müsste geschehen, damit die Artenvielfalt auf dem Land wieder zunimmt?**

***Josef H. Reichholf:*** Gegenwärtig hat der Artenschutz in der Tat die größten Chancen in Städten und auf Industrie- oder Verkehrsanlagen. Am Münchner Flughafen singen mehr Lerchen als an irgendeiner anderen Stelle Bayerns vergleichbarer Flächengröße, weil sie auf den Monokulturen der Fluren, insbesondere den Maisdschungeln, nicht mehr leben können. Unsere Politik spendiert Subventionen zwar mit vollen Händen in nicht benötigte Massenproduktion der Landwirtschaft, berücksichtigt dabei aber nicht die Lebensqualität der Menschen. Zu dieser gehören auch die Gesänge der Nachtigallen und Lerchen, die bunten Blumen und gute Luft auf dem Land (!). Eine Änderung wäre vorstellbar, wenn das Subventionssystem schrittweise abgebaut und im Gegenzug ganz direkt gutes Geld für gute Leistungen den benötigten landwirtschaftlichen Produkten bezahlt würde. Längst übersteigt der Bedarf an Bioprodukten die Eigenerzeugung in Deutschland, weil es für die große Mehrheit der Landwirte attraktiver ist, die Subventionen zu kassieren. Geopfert wurde die kleinbäuerliche Wirtschaft, die das Land schön gemacht hatte. Die Subventionen dienen weit weniger den Menschen als der Konzentration zu agro-industriellen Großkombinaten.

## »Der Einsatz lohnt!«

***Freiheit für Tiere:*** **In Ihrem neuen Buch »Ornis - Das Leben der Vögel« haben Sie eine aufrüttelnde Mahnung formuliert: »Es liegt in unserer Hand, ob sie überleben oder für immer verschwinden«. Was möchten Sie den Leserinnen und Lesern von »Freiheit für Tiere« dazu noch sagen?**

***Josef H. Reichholf:*** Dass sie nicht nachlassen sollen in ihrem Bemühen! Der Einsatz lohnt, wie der Kampf gegen den »Stummen Frühling« in den 1960er und 70er Jahren gezeigt hat. Der »grünen Energiewende« dürfen Vielfalt und Schönheit unserer Fluren auf keinen Fall geopfert werden. Ein Land voller Maisfelder, Windräder, Solaranlagen und Stromleitungen ist nicht mehr lebenswert. Der Trend dorthin erhält und fördert die unmenschliche Massentierhaltung ebenso wie die Nachverdichtung der Städte, die auch noch die letzten Freiflächen kosten wird. Bald können das nicht einmal mehr die Spatzen von den Dächern pfeifen, weil sie die Jahrtausende alte Gemeinschaft mit den Menschen aufgeben (müssen).

*Das Interview mit Josef H. Reichholf führte Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«.*

Bild: Guy - Fotolia.com

# Autor & Buch

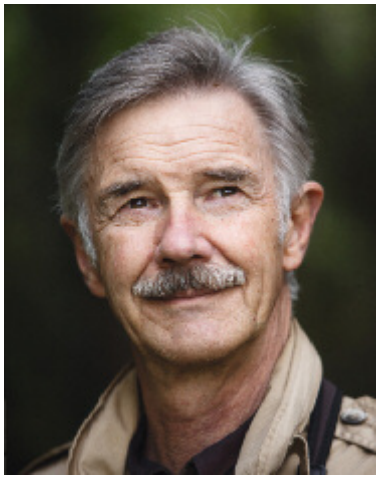


Bild: Christoph Mukherjee

**Prof. Dr. Josef H. Reichholf wurde 1945 in Aigen am Inn geboren. Der Zoologe und Ornithologe zählt zu den prominentesten Naturwissenschaftlern Deutschlands. Bis 2010 leitete er an der Zoologischen Staatssammlung München die Hauptabteilung Wirbeltiere und lehrte 20 Jahre Ökologie und Evolutionsbiologie der Vögel an der Ludwig-Maximilians-Universität München.**

Josef H. Reichholf wirkte 20 Jahre lang als Generalsekretär der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern und veröffentlichte viele vogelkundliche Arbeiten. Er war zudem viele Jahre lang Mitglied der Kommission für Ökologie der Internationalen Naturschutzunion (IUCN). Er ist Träger der »Treviranus-Medaille«, der höchsten Auszeichnung der Deutschen Biologen, und des Grüter-Preises für Wissenschaftsvermittlung. 2007 wurde er mit dem Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung ausgezeichnet.

Josef H. Reichholf hat zahlreiche Bücher zu naturwissenschaftlichen und ökologischen Themen geschrieben, darunter:

- Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökokolonialismus Europas (2004, 3. überarbeitete Aufl. 2011)
- Die Zukunft der Arten« (2005, Neuauflage 2009)
- Rabenschwarze Intelligenz« (2009)
- Wilde Tiere in der Stadt (von Florian Möllers und Josef Reichholf, 2010)
- Ornis - Das Leben der Vögel (2014)

**Josef H. Reichholf:**
**Ornis**
**Das Leben der Vögel**

272 Seiten,
80 Abbildungen in Farbe
Verlag C.H. Beck, 2014
ISBN 978-3406660481
Preis: 19,95 Euro

***»Ornis« meint die Vogelwelt, aber auch »die Ornis« selbst, die Ornithologen. »Ornis - Das Leben der Vögel« ist ein Buch über Vögel und Menschen und über die Zukunft der Vögel.***

# Wildtiertourismus als Chance für Mensch und Tier

Das Phänomen »wildlife experience« lockt Touristen weltweit: Auch wenn die Tierwelt nicht der einzige Grund für die Auswahl eines Reiseziels ist, so ist die Wildtierbeobachtung oft Teil touristischer Attraktionen. In Kenia ist sanfter Wildtiertourismus sogar das Rückgrat der nationalen Wirtschaft: Um Wildtiere hautnah zu erleben, zahlen Touristen sogar bis zu 700 Dollar für eine Übernachtung im Zelt. Jagdtourismus dagegen ist in Kenia seit 1977 verboten. Auch Botswana hat Anfang 2014 die Trophäenjagd verboten - stattdessen setzt die Regierung auf ökologischen Wildtiertourismus. Die Tourismusbranche hat längst erkannt, dass Wildtiere viel Geld einbringen können - und dass die Tiere lebendig mehr wert sind als tot.

Bild. tr3gi · fotolia.com

Oft wird behauptet, Tier- und Artenschutz sei zu kostspielig und gerade Länder in Afrika seien auf die Einnahmen durch Jagdtouristen angewiesen. Dabei wird die andere Seite der Medaille vergessen: Der Schutz von Tier und Natur führt auch zu hohen Umsätzen, ist ein Milliardengeschäft und kann gerade in ökonomisch schwachen Ländern wie etwa Kenia oder Botswana viel zur Verbesserung der Wirtschaftslage beitragen.

So verzeichnete der Krüger-Nationalpark in Südafrika selbst während der letzten großen Finanzkrise von 2008/2009, als bei Fernreisen gespart wurde und die Umsätze im Tourismus weltweit um fast 10 Prozent zurückgingen, einen Besucher-Rekord und ein Umsatz-Plus von fast 5 Prozent! Eine Studie ging der Frage nach, warum so viele Gäste den Park besuchten, obwohl sie angaben, dass auch bei Ihnen das Geld knapp war und sie sparen mussten: Für die meisten Befragten war einer der wichtigsten Gründe die »wildlife experience«. Dass man im Krüger-Nationalpark und in anderen Parks und Reservaten die »Big Five« - Nashörner, Löwen, Büffel, Elefanten, Leoparden - und andere Tiere in freier Wildbahn erleben kann, zieht Besucher an und ist eine wichtige Einnahmequelle. Und das gilt nicht nur für die südafrikanische Provinz Mpumalanga, der Heimat des Krüger-Nationalparks, oder Länder wie Kenia oder Botswana, die ebenfalls beliebte Ziele von Safari-Reisenden sind.

Doch noch immer verschwinden gerade in Afrika immer mehr Wildtiere durch Jäger und Wilderer. In Südafrika sind es überwiegend Nashörner, die getötet werden, im östlichen Afrika müssen jedes Jahr zehntausende Elefanten ihr Leben lassen.

Was sich noch nicht genügend herumgesprochen zu haben scheint, ist: Die Tiere sind lebendig viel mehr wert - das haben unterschiedliche Studien schon in den 1980er und 1990er Jahren gezeigt.

## Der Wert des lebenden Tieres

Während seiner Lebenszeit kann ein einziger afrikanischer Elefant Einnahmen von bis zu 1 Millionen Dollar generieren. Zum Abschuss freigegeben bringt ein Elefant einmalig höchstens eine Jagdgebühr von 4.000 bis zu 32.000 Dollar ein. Fällt er Wilderern zum Opfer, bringt er wesentlich weniger ein.

Ähnliches gilt für fast alle Wildtiere: Eine Studie zeigt, dass ein Löwe als touristische Ressource über eine halbe Million Dollar »erwirtschaftet«, während er der Regierung als (legales) Jagdobjekt weniger als 10.000 Dollar Gebühren einbringt. Ein Wilderer bekommt für die Haut nur etwa 1.000 Dollar, für das Skelett bis zu 10.000 Dollar (Stichwort »Löwenwein«).

Indonesien hat im Frühjahr 2014 das weltweit größte Schutzgebiet für Mantarochen ausgewiesen. Mantarochen kommen in tropischen und subtropischen Meeren in Küstennähe bis zu einer Tiefe von 150 Metern vor und stehen seit 2006 auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Die Riesenfische können fünf bis neun Meter lang und drei Tonnen schwer werden. >>>

Bild: SAVE Wildlife Conservation Fund

***Der Krüger-Nationalpark in Südafrika, die Kalahari und die Serengeti sind beliebte Ziele für Foto-Safaris. Längst setzen Länder wie Botswana und Kenia auf sanften Wildtiertourismus. Ist die Tierwelt in Gefahr, dann sind es auch die Tourismus-Einnahmen.***

Bild: Zacarias da Mata - Fotolia.com

*Indonesien hat das weltweit größte Schutzgebiet für Mantarochen ausgewiesen.*

Bild: SAVE Wildlife Conservation Fund

*Lebende Elefanten sind mehr Geld wert als tote: Botswana, Südafrika, Tansania und Kenia verdienen mit Wildtier-Tourismus Milliarden.*

Bild: SAVE Wildlife Conservation Fund

*Die gemeinnützige Natur- und Artenschutzstiftung SAVE engagiert sich in Botswana für den Schutz der Wildtiere. Seit 2014 ist in Botswana die Trophäenjagd verboten.*

Laut Regierungsschätzungen kann ein Mantarochen im Laufe seines Lebens einen Wert von 1 Millionen US-Dollar erzielen, wenn Touristen die sanften Riesen in ihrer natürlichen Umgebung sehen wollen. Dagegen ist ein toter Mantarochen nur zwischen 40 bis 500 Dollar wert. Diese Zahlen zeigen ganz deutlich, wie viel mehr Wert der Schutz der Tiere hat.

## Kampf gegen die Wilderei: Lebende Elefanten sind mehr wert als tote

Die Wilderei bringt die Elefanten an den Rand des Aussterbens. Vor 35 Jahren gab es noch etwa 1,3 Millionen Elefanten in freier Wildbahn in Afrika. Heute wird die Zahl der Elefanten in Afrika auf vielleicht 500.000 geschätzt. Wilderer töten bis zu 30.000 Elefanten pro Jahr - wegen des Elfenbeins, das hauptsächlich an Abnehmer in China verkauft wird. Es wird befürchtet, dass afrikanische Elefanten ohne neue Schutzmaßnahmen in weniger als 20 Jahren ausgerottet sein könnten.

Aktuell entstehen in vielen Ländern neue Bündnisse zwischen den Umweltministern und den Ministern für Tourismus, um die Wildtiere zu schützen und den Bedrohungen der Tierwelt durch Trophäenjagd, Wilderei und Elfenbeinhandel entgegenzuwirken.

So trafen sich Anfang Dezember 2013 hochrangige Regierungsvertreter vieler afrikanischer Staaten mit Elefantenpopulationen zum dreitägigen »Elefantengipfel« in Gaborone, der Hauptstadt von Botswana. In einer Abschlusserklärung nennen die afrikanischen Staaten 14 Sofortmaßnahmen, die in allen Ländern umgesetzt werden sollen: Wilderei wurde zu einem schweren Verbrechen erklärt und soll durch engere Zusammenarbeit der verschiedenen Polizei- und innerstaatlichen Behörden streng überwacht werden. Verschärft werden sollen die Strafen für Wilderei und ihre tatsächliche Verhängung durch die Gerichte. Die Polizeikräfte und Ranger in den Wildnisgebieten sollen personell und technisch gestärkt werden. Die Menschen in den umliegenden Dörfern werden in die Überwachung einbezogen, dafür sollen sie an den Einnahmen des Tourismus mehr beteiligt werden.

Schon Bernhard Grzimek, dessen Kino-Dokumentation »Serengeti darf nicht sterben« von 1959 einen Oskar gewann, hat immer betont, dass Naturschutz nur dann funktioniert, wenn die Menschen vor Ort davon profitieren.

Der Kampf gegen die Wilderei und Schutzmaßnahmen für Elefanten erfolgen nicht nur aus Tierliebe: Botswana, Südafrika, Tansania und Kenia verdienen mit Wildtier-Tourismus Milliarden. Ist die Tierwelt in Gefahr, dann sind es auch die Tourismus-Einnahmen. Außerdem meiden Touristen Gegenden, wo Wilderer ihr Unwesen treiben. Die Tiere sind hier viel scheuer und flüchten auch vor Foto-Touristen.

## Die Serengeti: UNESCO Weltnaturerbe und gemeinsames Erbe der Menschheit

Die Serengeti ist eine baumarme Savanne, die sich auf einer Fläche von etwa 30.000 Quadratkilometern vom Norden Tansanias bis in den Süden Kenias erstreckt. Die Wanderung der Tiere in der Serengeti ist die größte und vielfältigste Säugetierwanderung der Welt: >>>

Foto: Melissa Schalke · Fotolia.com

»Solange der Mensch der rastlose Zerstörer allen Lebens bleibt,
das er als niedrig ansieht, wird er nie wissen, was Gesundheit bedeutet,
wird er nie wirklich Frieden finden.«

Pythagoras (770 – 710 v. Chr.), griechischer Philosoph und Mathematiker

*Die Wanderung der Tiere in der Serengeti ist die größte der Welt: Jedes Jahr ziehen 1,3 Millionen Gnus, 600.000 Zebras und Thomson-Gazellen durch die Savanne zwischen Tansania und Kenia.*

Bild: SAVE Wildlife Conservation Fund

Jedes Jahr ziehen 1,3 Millionen Gnus, 600.000 Zebras und Gazellen durch die Savanne und legen dabei bis zu 3.200 Kilometer zurück. Der Serengeti-Nationalpark in Tansania wird von der UNESCO als Weltnaturerbe und gemeinsames Erbe der Menschheit aufgeführt. Jedes Jahr besuchen über 90.000 Touristen die Serengeti.

Doch die Tierwelt in der Serengeti ist durch Wilderei bedroht: In den 1970er Jahren wurden die Elefanten im Nationalparks so sehr dezimiert, dass nur noch einige hundert Tiere übrig blieben. Auch der Nashornbestand wurde durch Wilderei innerhalb von 20 Jahren nahezu völlig vernichtet.

Hinzu kommen die Jagdtouristen aus den USA und Europa. Während Kenia im Jahr 1977 die Großwildjagd verboten hat, gilt das Nachbarland Tansania unter Liebhabern von Elefanten- und Löwentrophäen als Eldorado. Jagdreise-Veranstalter werben mit Großwildjagd in der Serengeti, dem »Juwel Afrikas«.

## Der Kavango-Zambesi Park (KaZa): zweitgrößtes Naturschutzgebiet der Welt

Um den Reichtum Afrikas zu schützen, wurde im März 2012 der grenzüberschreitende KaZa-Park (Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Area) eröffnet. Dieses Natur- und Landschaftsschutzgebiet, das auf den Territorien der Länder Angola, Botswana, Namibia, Sambia sowie Simbabwe liegt, vereint etliche bereits bestehender Nationalparks und Wildreservate in diesen Ländern. Mit einer Fläche von 444.000 Quadratmeter ist es nach dem Nordost-Grönland-Nationalpark das zweitgrößte Schutzgebiet der Erde. Hier sollen die Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum leben können.

## Naturschutzgebiete in Botswana: Lebensraum bedrohter Tiere

Botswana ist ein wichtiges Mitgliedsland des grenzüberschreitenden KaZa-Parks. Die Naturschutzgebiete in Botswana zählen zu den artenreichsten der Erde: Elefanten, Nashörner, Büffel, Giraffen, Antilopen, Zebras, Löwen, Leoparden, Geparden, Wildhunde und viele andere Tiere Afrikas sind hier beheimatet.

Botswana grenzt an Südafrika und Namibia. Es ist etwa so groß wie Frankreich, doch leben in diesem extrem dünn besiedelten Land gerade mal zwei Millionen Menschen.

Die Regierung setzt auf ökologischen Wildtiertourismus: Der Foto-Tourismus macht schon jetzt 12 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Wildtiere hautnah erleben zu können, lockt Urlauber aus der ganzen Welt. Auf exklusiven Safari-Touren können Urlauber Elefanten, Löwen, Leoparden, Flusspferde, Gnu-, Büffel- und Zebra-Herden, Giraffen, Krokodile sowie viele Vogelarten beobachten.

Die Kalahari, eine von breiten Trockenflusstälern durchzogene Halbwüste, prägt das Land. Mitten in diese Wüste mündet ein breiter Fluss: der Okavango. Er entspringt im Hochland Angolas und spült, nachdem er 1.700 Kilometer zurückgelegt hat, riesige Wassermassen in das Kalahari-Becken. Das Okavango-Delta, eines

der größten Feuchtgebiete der Welt mit einer einzigartigen Natur- und Tierwelt, gehört zu den tierreichsten Regionen in Afrika. Je nach Jahreszeit und Wasserstand finden sich hier riesige Tierherden vieler im südlichen Afrika vorkommenden Arten ein.

## Wildtiere und ihre Lebensräume schützen

Wildtiere und ihre Lebensräume zu schützen und Menschen für die Einzigartigkeit der Natur zu begeistern, ist das Ziel von Tierschutz- und Umweltorganisation. Die gemeinnützige Natur- und Artenschutzstiftung *SAVE* engagiert sich besonders in Botswana. Jagdtourismus und Trophäenjagd sind hier seit Anfang 2014 per Gesetz verboten.

Doch die Wilderei ist nach wie vor ein Problem: Immer noch werden die »Big Five« gejagt. Auch viele andere bedrohte Wildtiere wie Zebras oder Giraffen sind in Botswana beheimatet - und werden trotz des neuen Verbots gejagt.

Das Engagement des *SAVE Wildlife Conservation Fund* gilt insbesondere der Umwelterziehung und der Sensibilisierung für den Naturschutz. Gemeinsam mit Kooperationspartnern klärt die Stiftung die einheimische Bevölkerung über den Zweck und Nutzen des länderübergreifenden Kavango-Zambezi-Nationalparks auf.

Ziel ist, dass die Menschen in der gesamten Region die Natur und die lebenden Tiere als wertvolle Ressource begreifen, die ihnen Arbeitsplätze und ein ertragreiches Einkommen sichern können. Doch dafür ist es wichtig, dass die Profiteure nicht länger nur westliche Tourismuskonzerne, Hotelketten oder korrupte Beamte vor Ort sind, sondern vor allem auch die einheimische Bevölkerung profitiert.

***Quellen:***


*Wildtiertourismus als Chance für Mensch und Tier: Warum Artenschutz eine Win-Win-Angelegenheit ist. www.save-wildlife.com*

*Wildtiertourismus: Artenschutz sichert Milliardenumsätze. Von Dr. Bradnee Chambers, Leiter des Sekretariat dess Übereinkommens zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (UNEP/CMS) der Vereinten Nationen. green.wiwo.de/wildtier-tourismus-artenschutz-bringt-milliardenumsaetze/*

*Krieg gegen die Wilderei! WDR 5, 4.12.2013 www.wdr5.de/sendungen/leonardo/elefantenwilderei100.html*

*Does Wildlife Tourism have a Future? An r:travel* exclusive - »The magazine for the responsible tourist«. Published for the Responsible Tourism Awards 10/11/2010 · www.bornfree.org.uk*


**Informationen: *SAVE Wildlife Conservation Fund Stiftung***
**Dieselstraße 70 · D-42489 Wülfrath**
**Internet: www.save-wildlife.org**

Bild: Byelikova Oksana · fotolia.com

Poster nächste Seite: tr3gi · fotolia.com

***Botswana setzt auf sanften Wildtiertourismus: Der Foto-Tourismus macht schon jetzt 12 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Wildtiere hautnah erleben zu können, lockt Urlauber aus der ganzen Welt.***

# Elefantenmutter mit Kind

# Tortur für die Wollindustrie: Schafe werden bei der Schur geschlagen und blutig verletzt

# Die Wahrheit über Wolle

*Filmaufnahmen zeigen die systemimmanenten Grausamkeiten bei der Schur von Schafen für die Wollindustrie: Die Tiere werden brutal umhergeschleudert, geschlagen, verletzt.*

*Schurmaschinen verursachen klaffende Schnittwunden bei Schafen, die oft ohne Schmerzmittel mit Nadeln und Faden zusammengenäht werden.*

Fotos: PETA USA · wolle.peta.de

**Die australische Wollindustrie ist die größte der Welt: 90 Prozent der Merinowolle kommen von dort. Doch wie die Wolle produziert wird, ist wenig bekannt. Recherchen der Tierrechtsorganisation PETA werfen jetzt einen schockierenden Blick hinter die Kulissen: Filmaufnahmen zeigen, wie Arbeiter den ängstlichen Schafen brutal ins Gesicht schlagen, sich auf Kopf und Hals der Tiere stellen, sie mit Schurmaschinen stechen und mit einem Hammer rücksichtslos in ihre Gesichter hauen. Oftmals tragen die Schafe große blutige Wunden davon, die die Arbeiter grob mit Nadel und Faden zusammennähen - ohne Schmerzmittel. Einige Schafe sterben an den Misshandlungen. Die PETA-Recherche zeigt ein Tier, dessen Hals so lange verdreht wurde, bis es durch Genickbruch starb.**

Die Filmaufnahmen zeigen laut PETA nur einige der extremen Tierquälereien aus 19 verschiedenen Schurställen in Australien sowie auf 14 Farmen in den USA. Allein in Australien hätten die Ermittler von PETA USA 70 Arbeiter beobachtet, die für neun verschiedene Schur-Dienstleister Schafe in Victoria und New South Wales - Australiens top-wollproduzierenden Staaten - und South Australia quälten.

Nach Einschätzungen von PETA liegen klare Verstöße gegen die örtlichen Tierschutzgesetze vor. Die Tierrechtsorganisation forderte die zuständigen Behörden auf, Ermittlungen aufzunehmen und entsprechend Anzeige zu erstatten. Zu keiner Zeit während der Anwesenheit des Ermittlers wurde ein Arbeiter wegen des groben Umgangs mit den Tieren zurechtgewiesen.

## 90 % der Merinowolle kommt aus Australien

Wenn man im Geschäft einen Wollpullover kauft, stehen die Chancen hoch, dass die Wolle aus Australien, Neuseeland oder China kommt. In Deutschland, Österreich und der Schweiz werden Schafe nicht mehr wegen der Wolle gehalten, sondern zur Fleischproduktion. Die Wolle, die bei der Schafschur anfällt, ist nicht konkurrenzfähig mit der importierten Ware aus dem Ausland. Viele Konsumenten fragen auch die besonders feine Wolle der australischen Merino-Schafe nach. Die heimische Wolle ist gröber und wäre teurer zu verarbeiten - deswegen wird sie als Abfall entsorgt oder verbrannt.

>>>

Bild: Natalia Chircova - Fotolia.com

»Tierschutz ist Erziehung zur Menschlichkeit.«

Albert Schweitzer (1875 – 1965), Friedensnobelpreis 1952

*Die Schafe, die die Wolle für die Textilindustrie liefern, leben in Massentierhaltung und werden entsprechend behandelt.*

*»Mulesing«: Die Schafe werden auf den Rücken geworfen und zwischen Metallstäben fixiert. Dann schneidet man ihnen große Fleischstücke rund um ihren Schwanz weg. Dies soll den Fliegenbefall in den angezüchteten Hautfalten verhindern.*

*Unprofitable Schafe werden vor den Augen der anderen Schafe geschlachtet.*

## Das Leid der Schafe für die Wollproduktion

Die Schafe, die die Wolle für die Textilindustrie liefern, werden in Massentierhaltung gehalten und entsprechend behandelt. Die Rassen sind darauf gezüchtet worden, extrem viele Haare anzusetzen: Merinoschafen wurden Hautfalten angezüchtet, damit die Wollausbeute pro Tier noch größer ist.

Diese unnatürliche Menge an Wolle führt dazu, dass viele Schafe in den heißen Monaten unter der Hitze kollabieren und an Hitzschlag sterben. Außerdem sammeln sich in den Falten Feuchtigkeit und Urin. Von der Feuchtigkeit angezogen, legen Fliegen ihre Eier in den Hautfalten ab, und die ausgeschlüpften Larven können die Schafe bei lebendigem Leibe auffressen.

In dem Versuch, diesen »Fliegenbefall« zu verhindern, nehmen australische Schafzüchter einen barbarischen Eingriff an den Tieren vor: das »Mulesing«. Dazu werden die lebenden Schafe unter Gewaltanwendung auf den Rücken geworfen und ihre Beine zwischen Metallstäben fixiert. Dann schneidet man ihnen große Fleischstücke vom Bereich rund um ihren Schwanz weg.

## Nicht mehr profitable Schafe enden unter Schlachtmesser

Wenn die Schafe für die Wollindustrie nicht mehr profitabel sind, werden sie in vielen Fällen in die Schlachthäuser des Nahen und Mittleren Ostens oder Nordafrika verschickt. Jahr für Jahr werden fast 3 Millionen Schafe in Australien auf Schiffen zusammengepfercht. Auf den mehrstöckigen Frachtern, vollgestopft mit unzähligen verängstigten Tieren, herrschen Hitze, Seuchen und Wassermangel - tausende Schafe verenden während des Transports. Für die Überlebenden endet die grausame Reise mit dem Schlachtmesser: mit Kehlschnitt, ohne Betäubung.

## Petition: PETA fordert Textilhandel auf, keine tierquälerischen Wollprodukte zu verkaufen

»Schafe haben schreckliche Angst davor, zu Boden gedrückt zu werden - ganz abgesehen von den Schlägen und dem Missbrauch durch Arbeiter, die sich auf die Tiere stellen oder ihre Köpfe auf den harten Boden schmettern«, so die PETA-Vorsitzende Ingrid E. Newkirk. »PETA fordert den Textilhandel auf, sich gegen diese Tierquälerei auszusprechen und keine Wollprodukte mehr anzubieten. Darüber hinaus bitten wir Verbraucher weltweit, keine Wolle bzw. Wollprodukte zu kaufen.«

PETA hat die schockierenden Filmaufnahmen an führende Modehäuser verschickt - darunter Ralph Lauren, Breuninger und Karstadt - und fordert die Unternehmen mit einer Petition dazu auf, den Verkauf aller Wollprodukte aus Tieren einzustellen.

**Die größte Macht haben wir Verbraucher: Entscheiden Sie sich beim Einkauf für Pullover, Mäntel, Schals und Mützen ohne Schafwolle! Und: Schließen Sie sich der Petition an Karstadt, Ralph Lauren und Breuninger an!**

**Film & Petition: wolle.peta.de**

Fotos: PETA USA · wolle.peta.de

# Was können Sie tun, wenn Sie Zeuge von Tierquälerei werden?

**Immer wieder fragen »Freiheit für Tiere«-Leser, was sie tun können, wenn sie Zeuge von Tierquälerei werden. Hier die wichtigsten Informationen:**

## Nach § 2 des Tierschutzgesetzes gilt:

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,

2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,

3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Ob die Tiere »der Art entsprechend gehalten« werden, wird bei einigen Nutztierarten durch Haltungsverordnungen (z.B. Schweineverordnung) geregelt. Der Begriff »der Art entsprechend« wird allerdings in der Praxis sehr »großzügig« ausgelegt (also nicht im Sinne der Tiere, sondern einzig im Sinne ihrer Ausbeuter).

## Tierquälerei - was nun?

1. Versuchen Sie herauszufinden, wem die Tiere gehören und mit dem Besitzer Kontakt aufzunehmen. Versuchen Sie, das Gewissen zu erreichen - schließlich wollen Sie in erster Linie den Tieren helfen und nicht den Leuten schaden. Vielleicht sind die Tierhalter überfordert und brauchen Hilfe? **Wenn Lebensgefahr für das Tier besteht, rufen Sie sofort die Polizei!**

2. Zeigt sich der Tierhalter uneinsichtig, wenden Sie sich an das Veterinäramt (meist Teil des Landratsamtes). Dokumentieren Sie den Tatbestand möglichst genau mit Fotos, Filmaufnahmen, Zeugenaussagen. Je mehr Zeugen sich beim Veterinäramt melden, umso besser. Denn in Fällen von Tierquälerei werden Tatbestände oft schnell vertuscht oder geleugnet. **Wichtig: Geben Sie Beweismaterial nie ohne Kopie aus der Hand!**

3. Sprechen Sie parallel dazu mit der Polizei und erstatten Sie gegebenfalls Anzeige wegen Tierquälerei. Berufen Sie sich auf § 2 des Tierschutzgesetzes, nach dem der Tierhalter verpflichtet ist, die Tiere der Art entsprechend zu versorgen. Wichtig: Zeigen Sie auch der Polizei Ihre Fotos, welche die tierquälerischen Zustände dokumentieren. Jeder hat übrigens das Recht, dass seine Aussage vertraulich (anonym) behandelt wird.

4. Sie können Anzeige gegen den Halter bei der zuständigen Polizeidienststelle oder direkt bei der Staatsanwaltschaft erstatten. Dies ist für Sie mit keinen Kosten verbunden und dazu brauchen Sie auch keinen Anwalt. Lassen Sie sich ein Aktenzeichen geben und fragen Sie nach, was aus der Anzeige geworden ist.

5. Wenden Sie sich mit Ihren Fotos und Ihrem Bericht an die regionale Presse. Öffentlicher Druck wirkt manchmal Wunder!

## Die Pflichten der Amtstierärzte

Sie haben dem Amtstierarzt einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz gemeldet, und er will nicht aktiv werden? Dazu ist er aber verpflichtet! Hilfreich ist hierzu ein im Auftrag der hessischen Landestierschutzbeauftragten erstelltes Rechtsgutachten von Rechtsanwalt Rolf Kemper über »Die Garantenstellung der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte im Tierschutz«. Im Ergebnis wird festgestellt, dass die Amtstierärzte »Beschützergaranten« für das Wohl der Tiere und die Einhaltung des Tierschutzrechts sind und als solche verpflichtet, gegen tierschutzrechtswidrige Handlungen und Zustände einzuschreiten.

*Rechtsgutachten »Die Garantenstellung der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte im Tierschutz« im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz«, vorgelegt von Rechtsanwalt Rolf Kemper, Berlin, Sept. 2006 · www.schwedter-tierheim.de/Gesetze/garantenstellung.pdf*

## Tierquälerei bei der Jagd, Bedrohung durch Jäger, Haustier erschossen?

1. Wenn Sie Tierquälereien bei der Jagd beobachten oder beim Spaziergang oder auf Ihrem Grundstück durch Jäger bedroht werden oder Ihr Haustier durch Jäger verletzt oder getötet wurde, rufen Sie die Polizei. Erstatten Sie im Bedarfsfall Anzeige wegen Tierquälerei oder Bedrohung. Wenden Sie sich auch an das Ordnungsamt und an die untere Jagdbehörde (meist Teil des Landratsamtes oder der Stadt). Wichtig: Sie sollten immer ein Handy, evtl. einen Fotoapparat, dabei haben, am besten auch Zeugen. **Geben Sie Beweismaterial nie ohne Kopie aus der Hand!**

*pro iure animalis* hat eine Checkliste zusammengestellt, was Sie bei der Begegnung mit Jägern beachten sollten sowie Informationen, was Jäger dürfen und was nicht: **www.pro-iure-animalis.de**

Wurde Ihr Haustier durch Jäger bedroht, verletzt oder getötet? Wenden Sie sich an die *Initiative jagdgefährdeter Haustiere*: **www.ijh.de**

2. Schreiben Sie die Redaktionen Ihrer örtlichen Zeitungen an. Berichten Sie von Ihrer Angst bei Spaziergängen. Schreiben Sie, dass Sie sich an wild lebenden Tieren erfreuen und nicht verstehen können, dass Menschen als Hobby Tiere tot schießen.

Eine gute Möglichkeit ist auch das Schreiben von Leserbriefen, auch als Reaktion auf entsprechende Artikel. Anregungen finden Sie hier: **www.abschaffung-der-jagd.de/leserbriefe/index.html**

3. Sie möchten andere Menschen aufklären? Verteilen Sie Handzettel oder melden Sie einen Informations-Stand bei der Stadt an. Material können Sie beim *Verlag Das Brennglas* auch in größeren Mengen (zum Sonderpreis) gerne bestellen per e-mail: **info@brennglas.com** · Internet-Shop: **www.brennglas.com**

## Brendan Brazier: Vegan in Topform - Das Kochbuch

# Lösungen für Umwelt und Gesundheit durch Nahrung

**Eine rein pflanzliche Ernährung ist nicht nur sehr gesund, sondern zudem umwelt- und klimafreundlich: Sie schont Böden, Grundwasser und Ressourcen.**

*Buchvorstellung von Julia Brunke*

In »Vegan in Topform - Das Kochbuch« untersucht Brendan Brazier die Nutzung natürlicher Rohstoffe für die Produktion verschiedener Nahrungsmittel. Denn für die Erzeugung pflanzlicher Nahrung ist der Rohstoffbedarf an landwirtschaftlichen Flächen, Wasser und Brennstoffen (zum größten Teil fossile Brennstoffe) um ein Vielfaches geringer als die Erzeugung tierischer Produkte.

### Fleischproduktion: Eine vollkommen unwirtschaftliche Form der Landnutzung

70 Prozent der angebauten Nutzpflanzen dienen nicht als Nahrung für Menschen, sondern landen in den Futtertrögen der industriellen Massentierhaltung. Die Viehzucht für den Fleischkonsum beansprucht 30 Prozent der gesamten Landmasse der Erde.

Dabei ist die Viehzucht äußerst ineffizient in der Nutzung der Ressourcen: Für jedes Kilo Rindfleisch werden 16 Kilo Getreide (Mais, Soja, Weizen) verfüttert.

Wenn 16 Kilo Getreide benötigt werden, um 1 Kilo Rindfleisch herzustellen, stellt sich doch die Frage, wo die anderen 15 Kilo geblieben sind. Die Antwort: »Ein Teil davon benötigt das Rind zur Aufrechterhaltung seiner Lebensfunktionen, ein Teil verpufft in die Atmosphäre als abgestrahlte Wärme, aber der größte Teil endet als Dung«, erklärt Brendan Brazier. Damit wird also eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen - Getreide - in Mist und Gülle verwandelt: Über 85 Prozent des Viehfutters endet als Kuhdung.

»In der industriellen Viehzucht werden vorrangig die Kohlenhydratlieferanten Weizen, Mais und Soja verfüttert. Allein durch diese außerordentlich großen Futtermengen, die die Tiere fressen, nehmen sie sechsmal mehr Protein auf, als sie Fleisch hergeben. Außerdem wird zwanzigmal mehr Land benötigt, um Protein aus Tieren statt aus Pflanzen zu gewinnen«, so Brendan Brazier. Die Viehzucht ist damit eine vollkommen unwirtschaftliche Form der Landnutzung. »Wir müssen die Dinge ändern - uns selbst ändern -, um langfristig eine nachhaltige Lösung herbeizuführen«, appelliert der Autor.

## Auslaugung der Böden durch industrielle Viehzucht

Durch die industrielle Viehzucht werden zudem dem Boden Mineralstoffe entzogen. Im letzten Jahrhundert betrug der Verlust an Mineralstoffen im Boden in Europa 72 Prozent, in den USA 85 Prozent.

Mineralhaltige Böden sind jedoch wichtig für die Produktion von Nahrungsmitteln mit hoher Nährstoffdichte. Ein guter Mutterboden enthält viele Mineralstoffe, die den Pflanzen die Bildung von Vitaminen, Enzymen, Antioxidantien, sekundären Pflanzenstoffen und Aminosäuren (Proteinen) ermöglicht. Auf gutem Boden angebaute Pflanzen enthalten somit eine viel höhere Dichte an Nährstoffen als Pflanzen von ausgelaugten und mineralarmen Böden.

## Übergewicht bei gleichzeitiger Mangelernährung

Die Folgen sind längst deutlich geworden: Eine nährstoffarme Ernährung verursacht immer mehr Erkrankungen. Kalorien ohne Nährstoffe führen zudem zu vermehrtem Verzehr und damit zu Übergewicht. Obwohl in den Industrieländern immer mehr Menschen übergewichtig sind, sind sie gleichzeitig mangelernährt.

Brendan Brazier kommt zu dem Schluss: »Es kann daher nicht unser Ziel sein, immer mehr Nahrung zu produzieren, vielmehr müssen wir uns darauf konzentrieren, Nahrung mit der höchstmöglichen Nährstoffdichte zu produzieren - und das hängt zum größten Teil von der Bodenqualität ab.«

Würden also auf den landwirtschaftlichen Flächen keine Futtermittel wie Soja und Mais - zumeist auch noch genmanipuliert - für die industrielle Massentierhaltung angebaut, sondern nährstoffreiche Erzeugnisse im biologischen Landbau, könnten nicht nur mehr Menschen ernährt, sondern auch noch ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden. »Bedeutend weniger Leute wären übergewichtig und gleichzeitig unterernährt, zudem würden Erkrankungen stark zurückgehen«, bringt es Brendan Brazier auf den Punkt. >>>

Foto: lassedesignen - Fotolia.com

Foto: Donovan Jenkins

**Der Kanadier Brendan Brazier, geboren 1975 in Vancouver / Kanada, war professioneller Ironman-Triathlet und Sieger des kanadischen Ultramarathons von 2003 und 2006 über 50 Kilometer. Bereits im Alter von 15 Jahren entschied er sich, Profisportler zu werden - und er lebt seither vegan. Jahrelang experimentierte Brendan Brazier mit einer optimalen Zusammenstellung rein pflanzlicher Lebensmittel zur Steigerung von Leistung, Regeneration und Gesundheit. So entwickelte er die »Thrive-Diät«, eine Ernährung mit rein pflanzlichen, naturbelassenen Lebensmitteln zur optimalen Energie- und Nährstoffversorgung.**

Außerdem beschäftigt sich Brendan Brazier seit Jahren mit dem großen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Gewinn, der durch gesündere pflanzliche Ernährung der Bevölkerung erzielt werden könnte.

Heute ist Brendan Brazier ein führender Pionier für eine vollwertige, rein pflanzliche Lebensweise speziell für Sportler und ein angesehener Vortragsredner. Er ist Gastdozent an der amerikanischen Cornell-Universität und berät Sportler und Firmen, sich mit Hilfe der Stress abbauenden Thrive-Diät weiterzuentwickeln.

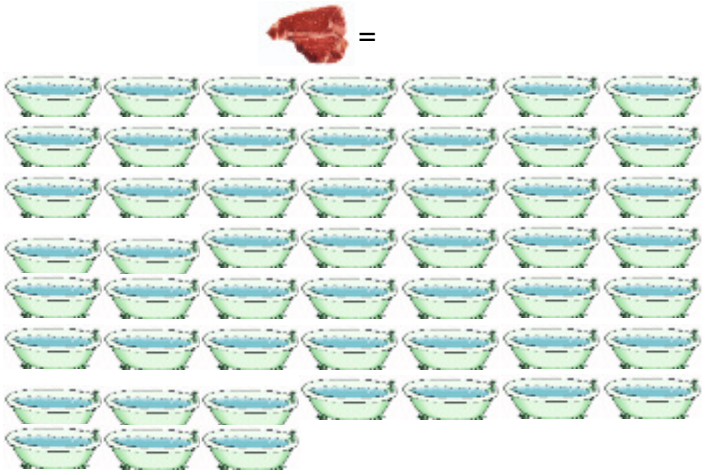
Mit »Vega« entwickelte Brendan Brazier eine preisgekrönte Reihe 100% rein pflanzlicher Vollwertkostprodukte und Nahrungsergänzungsmittel speziell (aber nicht nur) für Sportler - ohne Soja, ohne Gluten, ohne künstliche Aromen, Farbstoffe und Süßungsmittel. Zur Vega-Philosophie gehört, dass die Produkte nicht nur für den Menschen gut sind, sondern auch für unseren Planeten.

Seine Bücher »**Vegan in Topform**« und »**Vegan in Topform - Das Kochbuch**«, die jetzt im Unimedica-Verlag auch in deutscher Sprache erschienen sind, revolutionieren die vegane Ernährung.

**Informationen in deutscher Sprache:**
**www.brendanbrazier.de**
**Official Homepage:**
**www.brendanbrazier.com**

# Wasserverbrauch im Vergleich

## Für die Erzeugung von 450 g Rindfleisch braucht man über 59 Badewannen Wasser:



## Für 450 g Süßkartoffeln braucht man dagegen nur 1,4 Badewannen:

Graphik: Freiheit für Tiere · Zahlen aus: »Vegan in Topform - Das Kochbuch«

# Fossile Brennstoffe

## Wenn alle Deutschen 1 Jahr lang kein Rindfleisch essen würden, könnten wir 630.000 Mal mit einem PKW zum Mond fahren

Graphik: Freiheit für Tiere · Zahlen aus: »Vegan in Topform - Das Kochbuch«

## Für die Fleischproduktion: Wasservergeudung und -verschmutzung

Jeder weiß: Wasser ist Leben. Doch der weltweite Vorrat an Trinkwasser wird knapp. Schon jetzt gibt es in vielen Ländern der Erde Probleme bei der Wasserversorgung: Mehr als eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Für das Jahr 2025 rechnet die FAO damit, dass 64 Prozent der Weltbevölkerung unter Wassermangel bzw. verunreinigtem Wasser leiden werden.

Für den Anbau von Viehfutter werden unglaubliche Mengen an Wasser verbraucht: Für ein Kilo Fleisch werden mindestens 15.000 Liter Wasser benötigt. Mit dieser Menge könnte man über ein Jahr lang täglich duschen!

Zudem ist die industrielle Massentierhaltung der größte Verursacher von Wasserverschmutzung - dies stellte bereits die FAO-Studie »Livestock's Long Shadow« (»Der lange Schatten der Tierhaltung«) 2006 fest. Unmengen von Mist und Gülle verseuchen Flüsse, Seen und Grundwasser, so dass am Ende noch weniger frisches Wasser zur Verfügung steht.

Hinzu kommen Antibiotika und Hormone, die über die Gülle in unseren Trinkwasserkreislauf gelangen sowie die Düngemittel und Pestizide zur Viehfutterherstellung: 37 Prozent aller eingesetzten Pestizide und 50 Prozent aller Antibiotika gehen auf das Konto der Viehzucht.

## Verbrauch fossiler Brennstoffe, Schädigung von Luft und Klima

Der Anbau von Nahrungspflanzen als Futtermittel für Tiere, die dann als Fleisch enden, erfordert bedeutend mehr landwirtschaftliche Fläche als der Anbau von Nahrungspflanzen, die für den menschlichen Verzehr bestimmt sind. Von der ursprünglich durch Futtermittel bereitgestellten Nahrungsenergie geht nur wenig Energie auf das Fleisch über. Für die Erzeugung tierischer Nahrungsmittel geht somit viel Energie verloren.

Um 1 Kalorie Eiweiß aus Rindfleisch zu erzeugen, werden 54 Kalorien fossiler Energie verbraucht. Zum Vergleich: Bei 1 Kalorie aus pflanzlichem Protein beträgt die erforderliche Menge an fossiler Energie im Schnitt 2,2 Kalorien.

In der Studie »Livestock's Long Shadow« der Vereinten Nationen von 2006 wird die Viehzucht aufgrund ihrer hohen Energieanforderungen als eine der Hauptursachen des vom Menschen

# Klimabilanz für Nahrungsmittel

| Nahrungsmittel | CO2-Äquivalente in g je kg Produkt konventionell | ökologisch | Nahrungsmittel | CO2-Äquivalente in g je kg Produkt konventionell | ökologisch |
|---|---|---|---|---|---|
| Butter | 23.794 | 22.089 | Brot | 768 | 653 |
| Rind Tiefkühl | 14.341 | 12.402 | Brötchen, Weißbrot | 661 | 553 |
| Rind | 13.311 | 11.374 | Gemüse Konserven | 511 | 479 |
| Käse | 8.512 | 7.951 | Gemüse Tiefkühl | 415 | 378 |
| Sahne | 7.631 | 7.106 | Tomaten frisch | 339 | 228 |
| Geflügel | 3.508 | 3.039 | Kartoffeln frisch | 199 | 138 |
| Schwein | 3.252 | 3.039 | Gemüse frisch | 153 | 130 |

Graphik: Freiheit für Tiere
Zahlen aus: GEMIS 4.4

herbeigeführten Klimawandels gesehen: Durch die Viehzucht entstehen mehr klimabeeinflussende Treibhausgasemissionen als durch alle Transportmittel (Autos, LKWs, Busse, Flugzeuge, Schiffe) zusammen.

Unter den Treibhausgasen werden drei Arten unterschieden: $CO_2$, Methan und Distickstoffmonoxid ($N_2O$). Dabei ist das von Rindern ausgestoßene Methangas 23-mal klimaschädlicher als $CO_2$. Distickstoffmonoxid ist sogar 296-mal klimaschädlicher als $CO_2$. 65 Prozent des gesamten Distickstoffmonoxids der Welt entsteht durch Kuhdung.

»Das Effektivste, was wir als Einzelpersonen tun können, um den Ausstoß von Treibhausgasen einzudämmen, ist, weniger Nahrungsmittel zu essen, die während ihres Herstellungsprozesses Treibhausgase emittieren«, so Brendan Brazier. Keine Fleisch- und Milchprodukte zu essen ist ein viel effektiverer Klimaschutz als kein Auto zu fahren, nicht mehr zu duschen, nicht mehr zu heizen und Energiesparlampen zu verwenden.

Natürlich ist es aus Gründen des Klimaschutzes und zur Verringerung der Luftverschmutzung vernünftig, Obst und Gemüse aus der Region zu beziehen, ausschlaggegebend ist jedoch letztlich, was wir essen. Dies belegt eine wissenschaftliche Studie der Carnegie Mellon University in Pittsburg, die im Fachjournal *Environmental Science & Technology* veröffentlich wurde: »Die Untersuchung hat ergeben, dass Transportkilometer nur etwa 11 Prozent des Treibhausgasanteils einer amerikanischen Durchschnittsfamilie ausmachen. Auf die Produktion entfallen dagegen 83 Prozent.« Es entsteht somit die 7,5-fache Menge an Treibhausgasen bei der Produktion von Nahrungsmitteln als durch deren Transport.

Unter Berücksichtigung sämtlicher Faktoren werden für die Produktion von 1 Kilo Rindfleisch 36 Kilo $CO_2$ ausgestoßen. Dies entspricht etwa dem Ausstoß eines Mittelklassewagens (mit einem Verbrauch von 9 Litern auf 100 Kilometer) auf einer Strecke von 357 Kilometern.

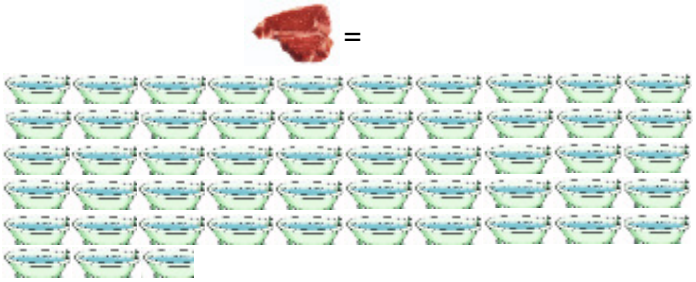
»Was wäre, wenn alle US-Amerikaner ein Jahr lang kein Rindfleisch essen würden?«, fragt Brendan Brazier. Die Antwort: Die Einsparung an $CO_2$ entspräche einer Fahrt von 3,46 Billionen Kilometer eines Mittelklassewagens. »Da die mittlere Entfernung zum Mond nur etwa 384.000 Kilometer beträgt, entsprich dies also in etwa kaum vorstellbaren 9 Millionen Reisen zum Mond.« Wenn die Deutschen ein Jahr lang kein Rindfleisch essen würden, würden sie ebenso viel Treibhausgas einsparen, als wenn ca. 630.000 Reisen zum Mond mit dem PKW *nicht* gemacht würden.

## Das Verhältnis zwischen Nährstoffen und Anbaufläche: Fleisch und pflanzliche Produkte im Vergleich

Es wird bedeutend mehr landwirtschaftliche Fläche benötigt, um die gleiche Menge an Mikronährstoffen aus Rindfleisch statt aus Weizen, Mais oder Soja zu erzielen. Würden damit Menschen ernährt, könnten wir die 23,4-fache Menge an Mikronährstoffen aus derselben Anbaufläche erhalten. Würde auf der Anbaufläche Grünkohl angebaut, würde sogar die 2.900-fache Menge an Nährstoffen erzielt. >>>

## Wasserverbrauch im Vergleich

### Verhältnis zwischen Nährstoffen und Wasser: Süßkartoffeln im Vergleich zu Rindfleisch

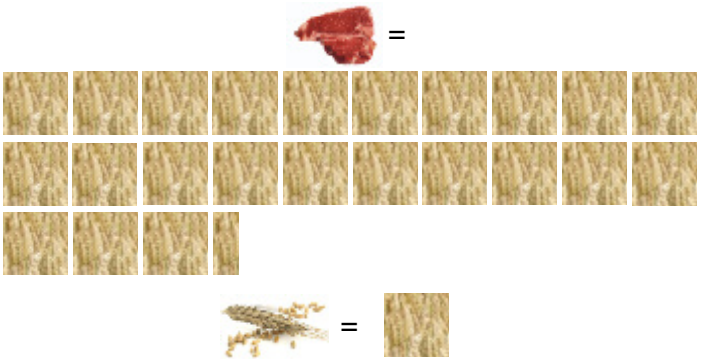


Es wird die 52,7-fache Menge an Wasser benötigt, um denselben Betrag an Mirkonährstoffen aus Rindfleisch wie aus Süßkartoffeln zu erhalten. Für ein Kilo Süßkartoffeln werden nur etwa 500 Liter Wasser benötigt. Süßkartoffeln haben eine mehr als 4-mal höhere Nährstoffdichte als Rindfleisch.

Graphik: Freiheit für Tiere · Zahlen aus: »Vegan in Topform - Das Kochbuch«

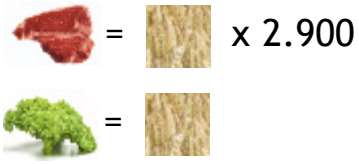
## Anbaufläche im Vergleich

### Mikronährstoffe: Mais, Soja, Weizen im Vergleich zu Rindfleisch



Mais, Soja und Weizen werden zum großen Teil als Futterpflanzen für Tiere verwendet. Würden wir damit Menschen ernähren, könnten wir die 23,4-fache Menge an Mikronährstoffen aus derselben Anbaufläche erzielen.

### Mikronährstoffe: Grünkohl im Vergleich zu Rindfleisch




Um so viel Rindfleisch mit derselben Menge an Nährstoffen zu produzieren, die in Grünkohl enthalten sind, benötigt man die 2.900-fache Anbaufläche.

Graphik: Freiheit für Tiere · Zahlen aus: »Vegan in Topform - Das Kochbuch«

## Die niedrigen Kosten hochwertiger Nahrung

Doch was ist mit den höheren Preisen für gesündere, hochwertigere Nahrung? Wer heute auf hochwertige pflanzliche Produkte aus Bio-Anbau setzt, muss viel mehr Geld hinblättern als derjenige, der massenhaft Fleisch- und Milchprodukte im Discounter kauft. Brendan Brazier schreibt dazu: »Wir wissen, dass Nahrungsmittel, deren Herstellung den Einsatz von weniger Ressourcen erfordert, die Umwelt bedeutend weniger belasten. Wir wissen auch, dass dieselbe nährstoffreiche pflanzliche Vollwertkost das Risiko vieler Krankheiten verringert, sodass auch hier Kosteneinsparungen, die sowohl den Einzelnen als auch gesamtwirtschaftliche Ausgaben betreffen, gerechnet werden können. Zusätzlich wissen wir, dass bei einer Ernährung mit dieser Kost pro Jahr weniger Krankheitstage anfallen.« Der wahre Maßstab für den Wert eines Nahrungsmittels sind die Mikronährstoffe - und die sind in pflanzlicher Vollwertkost deutlich höher als in der niedrigpreisigen Standardernährung.

Doch wie kann es sein, dass Fleisch und Milchprodukte so billig sind, obwohl sie Unmengen an Land, Wasser und fossiler Energie verbrauchen? Die Antwort lautet: Subventionen! Ohne Subventionen aus Steuermitteln lägen die Preise für Fleisch- und Milchprodukte um ein Vielfaches höher. Und würde man noch die Kosten einrechnen, die durch die Verschmutzung der Böden, des Trinkwassers und der Luft sowie die Auswirkungen auf das Klima entstehen, wären Fleisch und Milch wohl nicht mehr bezahlbar: »Bei dem riesigen Ressourcenverbrauch der Fleischindustrie wäre es doch nur eine folgerichtige Entscheidung, dass ein fairer Marktpreis den Konsum sinken lässt«, schreibt Brendan Brazier. »Der faire Marktpreis für den typischen Hamburger einer Fastfood-Kette wird ohne Subventionen bei 35 $ bis hin zu 200 $ (25 € bis 145€) angesetzt, wobei in dem Betrag von 35 $ nur der Verbrauch an fossilen Brennstoffen berücksichtigt ist, während bei 200 $ auch der Verbrauch von Land und Wasser sowie der Transport von Futtermitteln und die Reinigung des Klärwassers von Rinder-Dung enthalten sind.«

Brendan Brazier rechnet aus, dass es bezogen auf die Nährstoffdichte 5,3-mal teurer ist, wenn man sich mit Eiern statt mit schwarzen Bohnen ernährt, oder dass es 6-mal so viel kostet, dieselbe Menge an Nährstoffen aus Hühnerbrust zu erhalten statt aus Linsen. Und es kostet 41,6-mal so viel, Nährstoffe aus Lachs zu beziehen statt aus Leinsamen.

## »Zahlen Sie heute für gesünderes Essen oder später für die Behandlung von Krankheiten«

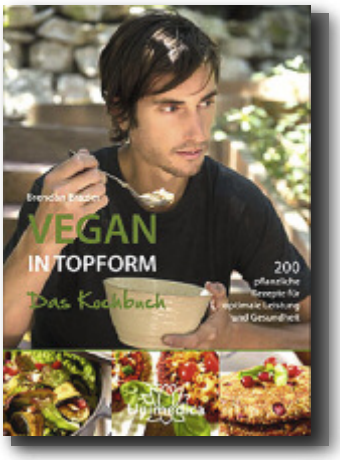
Im Jahr 2006 war Brendan Brazier eingeladen worden, vor dem US-Kongress zu sprechen. »Ich wusste, dass bei diesen Zuhörern, die aus Volksvertretern bestanden, nur eines zählt, nämlich Geld.« Deshalb richtete er den Focus auf die präventive Medizin und erklärte, dass sich die Menschen ressourcenintensive Nahrungsmittel ohne deren Subventionierung nicht leisten könnten und dass die nährstoffreichsten Lebensmittel im Hinblick auf den Preis am günstigsten wären. Und vor allem würde das Gesundheitssystem aufgrund der besseren Ernährung entlastet: »Zahlen Sie heute für gesünderes Essen oder später für die Behandlung von Krankheiten, die durch schlechte Ernährung hervorgerufen werden.«

## VEGAN in Topform

**Brandan Brazier stellt in »Vegan in Topform - Das Kochbuch« 200 köstliche Rezepte für optimale Leistung und Gesundheit vor und zeigt auf über 100 Seiten die Zusammenhänge zwischen Natur- und Klimaschutz, Gesundheit und Ernährung.**

In einem eigenen Kapitel werden die acht Elemente guter Ernährung vorgestellt: basenbildende Nahrung, Antioxidantien, Kalzium, Elektrolyte, essenzielle Fettsäuren, Eisen, sekundäre Pflanzenstoffe und Rohkost. Es wird die gesundheitliche Wirkung beschrieben und aufgeführt, in welchen pflanzlichen Lebensmitteln besonders viele der jeweiligen Nährstoffe enthalten sind. Ein weiteres Kapitel stellt die Nahrungsmittel vor, die zu einer nährstoffreichen Vollwertkost gehören, von der Basisausstattung an Vorräten - Gemüse, Obst, Pseudogetreide wie Quinoa & Co, Samen, Hülsenfrüchten, Nüssen und Ölen - bis zu »Superfoods«.

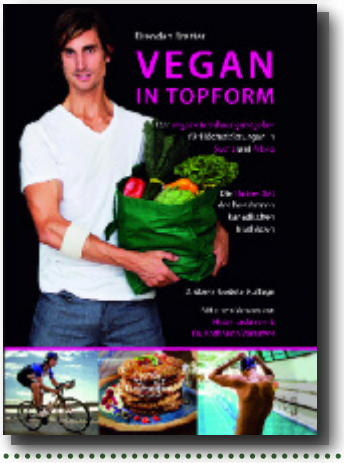
Im Rezeptteil werden 200 leckere & nährstoffreiche Gerichte vorgestellt, die leicht zuzubereiten sind: Smoothies & Sportdrinks, vollwertige Frühstücksideen für einen kraftvollen Start in den Tag, Salate mit einer großen Auswahl nährstoffreicher Dressings, warme Suppen & Rohkostsuppen sowie schnelle kleine Gerichte, Aufstriche & Dips, Hauptgerichte von Rote-Bete-Ravioli, Superfood-Chia-Chilli bis Linsenburger und eine große Auswahl schneller superleckerer Gemüsegerichte. Hinzu kommen Snacks zum Knabbern, Desserts, Energieriegel und Energiegels.




**Brendan Brazier: Vegan in Topform - Das Kochbuch**

*200 pflanzliche Rezepte für optimale Leistung und Gesundheit*

440 Seiten, gebunden.
Unimedica Verlag, 2014
ISBN: 978-3-944125-17-6
Preis: 29,- Euro




**3. komplett überarbeitete Neuauflage**

**Brendan Brazier: Vegan in Topform**

*Der vegane Ernährungsratgeber für Höchstleistungen in Sport und Alltag*

352 Seiten, gebunden.
Unimedica Verlag, 2014
ISBN: 978-3-944125-26-8
Preis: 26,- Euro

# Fleisch ade: Gesünder leben und Tiere leben lassen

## Studie: Rotes Fleisch erhöht Brustkrebsrisiko

Bild: Kondor83 - Fotolia.com

**Frauen, die viel rotes Fleisch verzehren, haben ein höheres Brustkrebsrisiko. Dies ist das Ergebnis einer großen Langzeitstudie im Auftrag des National Institutes of Health, einer US-Behörde für medizinische Forschung.**

Dazu werteten Wissenschaftler der *Harvard School of Public Health* in Boston Daten einer Langzeitstudie von fast 89.000 Frauen aus. Das Ergebnis: Bei Frauen, die in jungen Jahren am meisten rotes Fleisch verzehrt hatten, lag das Brustkrebsrisiko rund 22 Prozent höher als bei Frauen mit keinem oder geringem Konsum von rotem Fleisch.

Würden die Frauen Fleischportionen durch Hülsenfrüchte oder Nüsse ersetzen, würde ihr Brustkrebsrisiko um 14 Prozent sinken, errechneten die Forscher.

*Quelle: Maryam Farvid et al: Dietary protein sources in early adulthood and breast cancer incidence: prospective cohort study. British Medical Journal, 10.6.2014.*

## Viel tierisches Protein fördert Krebs und erhöht Sterblichkeit

Bild: Presenza - Fotolia.com

**Eine hohe Proteinzufuhr aus Fleisch und Milchprodukten zeigt höhere Raten an Krebs, Diabetes und eine erhöhte Sterblichkeit. Dies belegt eine Studie der *University of Southern California*.**

Die Wissenschaftler um Morgan E. Levine zeigen weiterhin, dass ein hoher Konsum von Milch und Milchprodukten das Verhältnis zwischen Sterblichkeit und hohem Proteinkonsum noch vergrößert. Milch enthält hohe Mengen von dem Wachstumshormon IGF-1. Erhöhte IGF-1 Konzentrationen im Blut gelten als Risikofaktor für verschiedene Krebsarten.

Pflanzliche Proteine dagegen werden mit einer niedrigeren Sterblichkeit assoziiert.

*Quelle: Low Protein Intake Is Associated with a Major Reduction in IGF-1, Cancer, and Overall Mortality in the 65 and Younger but Not Older Population, Cell Metabolism, Volume 19, Issue 3, 407-417, 4 March 2014*

## Fleisch & Fastfood: schlechtere Hirnleistung bei Jugendlichen

**Eine Ernährung mit viel Fleisch, Fastfood und Softdrinks (»Western Diet«) ist eindeutig mit einer schlechteren Hirnleistung bei Jugendlichen verbunden.**

Bild: Anja Roesnick - Fotolia.com

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie australischer Wissenschaftler, die untersuchten, wie sich Ernährungsstile auf die Hirnleistungsfähigkeit bei Jugendlichen auswirkten. Der Western-Diet-Ernährungsstil - mit einer hohen Aufnahme von rotem Fleisch und Fleischprodukten, von Softdrinks und gebratenen Speisen - war eindeutig mit einer verminderten kognitiven Leistungsfähigkeit verbunden. Eine vermehrte Zufuhr von Obst und grünem Gemüse zeigte eine positive Assoziation mit der Hirnleistungsfähigkeit.

*Quelle: Nyaradi A et al.: Prospective associations between dietary patterns and cognitive performance during adolescence; J Child Psychol Psychiatry. 13.2.2014*

## Studie: Fettsäuren im Fisch sind gar nicht gesund

**Jahrelang wurde der Verzehr von Fisch und die Einnahme von Fischölkapseln als positiv für die Herzgesundheit angepriesen. Dies wird nun von einer neuen Studie aus Kanada widerlegt, die im *Canadian Journal of Cardiology* veröffentlicht wurde.**

Der Mythos vom gesunden Fett im Fisch geht zurück auf die »Eskimo-Studie« aus dem Jahr 1971. Die Studie schien zu belegen, dass die Ureinwohner der Polarkreis-Region seltener an Herzleiden erkrankten und eine besonders hohe Lebenserwartung hatten, was auf ihren hohen Fisch-Konsum zurückgeführt wurde.

Kanadische Forscher haben jetzt fundierte medizinische Daten der vergangenen vier Jahrzehnte zusammengetragen, die belegen, dass Eskimos genauso häufig an Herzerkrankungen leiden wie Europäer und Nordamerikaner und dass sie sogar öfter an Schlaganfall sterben. Auch sterben die Bewohner nördlich des Polarkreises im Schnitt 10 Jahre früher als die Einwohner in Dänemark.

»Angesichts des schlechten Gesundheitszustands der Inuit ist es bemerkenswert, dass die Forscher, statt ihre Ernährung als gesundheitsgefährdend zu bezeichnen, eine Behauptung konstruierten, dass die Aufnahme von Fett aus Fisch vor Herz-Kreislauferkrankungen schütze«, so der Kardiologe George J. Fodor, der die Studie leitete.

*Quelle: Quelle: Kardiologe George J. Fodor et al.: "Fishing" for the origins of the "Eskimos and heart disease" story. Facts or wishful thinking? In: Canadian Journal of Cardiology, 14. April 2014.*

# Interview mit Björn Moschinski

# »Kreativität ist für mich das A & O«

Foto: Florian Bolk (LE SCHICKEN) · Aus Vegan backen für alle

*Björn Moschinski wurde mit 14 Jahren Vegetarier, ein Jahr später Veganer. Er war Souschef im veganen Restaurant »Zerwirk« in München und Chefkoch im »La Mano Verde« in Berlin. Mit dem »Kopps« machte er 2011 den Traum vom eigenen Restaurant in Berlin wahr. Im Herbst 2013 eröffnete Björn Moschinski sein neues Lokal »Mio Matto« direkt an der Warschauer Brücke.*

*Inzwischen ist sein drittes Buch erschienen: »Vegan backen für alle«.*

**Nach »Vegan kochen für alle« und »hier & jetzt vegan« stellt Björn Moschinski in seinem neuen Buch »Vegan backen für alle« kreative Backrezepte vor. *»Freiheit für Tiere«* sprach mit dem Vegankoch.**

***Freiheit für Tiere:*** **Sie haben sich bereits als Jugendlicher aus Liebe zu den Tieren entschieden, kein Fleisch mehr zu essen und Milchprodukte wegzulassen. Vor 20 Jahren wurde man als Vegetarier nicht selten schräg angesehen - und als Veganer kam man fast von einem anderen Stern.**

***Björn Moschinski:*** Genau.

***Freiheit für Tiere:*** **Inzwischen rechtfertigen sich die Fleischesser: »Ich esse nur noch wenig Fleisch... nur noch einmal in der Woche...«. »Vegan« ist absolut im Trend, gerade unter jüngeren Leuten, und sogar in TV-Shows absolut salonfähig geworden. Wie erklären Sie diesen enormen Wandel?**

***Björn Moschinski:*** Es gibt mehrere Faktoren für dieses Thema: Der eine Faktor ist die Zerschlagung der CMA*. Die CMA war die Lobby der Fleisch- und Milchindustrie und hat die Öffentlichkeitsarbeit für die Fleisch- und Milchindustrie gemacht. Und als es die nicht mehr gab, sind sehr viele Berichte in Zeitungen, Funk und Fernsehen einfach nicht mehr aufgetaucht. Das bedeutet: Es wurde nicht mehr massiv gegen Veganismus gewettert und nicht mehr irgendwelche dummen Sachen verbreitet, und dementsprechend haben Reporter objektiver berichtet.

Der zweite große Faktor für mich ist das Buch »Eating Animals«, auf deutsch »Tiere essen«, des amerikanischen Schriftstellers Jonathan Safran Foer. Der hat es geschafft, mit einem Bestseller-Buch eine Klientel zu erreichen, die bisher noch nicht erreicht wurde: Leute in Managerebenen, viele Menschen im Mittelstand, die sich mit dem Thema bisher noch nicht auseinandergesetzt hatten.

**Die CMA (Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft) machte bis 2009 Werbung wie »Fleisch: Ja klar!«, »Milch ist meine Stärke«, erstellte Informationsmaterialien für Multiplikatoren wie Lehrer, Journalisten und Ernährungsberater und kooperierte mit öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten.*

Und der dritte Faktor für mich ist, dass die Bundesregierung die Fakten für die Ressourcenverschwendung veröffentlicht hat: wie viel Liter Wasser und wie viel Kilo Getreide für ein Kilo Rindfleisch benötigt werden. Und das war eine wichtige Sache. Diese Zahlen waren für mich nicht neu, aber das Interessante war, dass es jetzt Hand und Fuß hatte und die Zahlen öffentlich wurden. Das hat dem Veganismus viel Rückenwind gegeben. Denn erstens sind viele Leute auf dieses Thema gekommen, die sich vorher noch nicht damit auseinandergesetzt hatten. Dann hat das Thema einen offiziellen Hintergrund bekommen. Und viele Ärzte haben nach und nach diese Zusammenhänge zwischen übermäßigem Fleischkonsum und gesundheitlichen Gefahren gemerkt. Heutzutage haben wir ja wirklich einen übermäßigen Konsum, wenn Menschen morgens, mittags und abends tierische Produkte zu sich nehmen: Fleisch, Wurst, Käse, Milch, Joghurt... Und dieser übermäßige Verzehr birgt gewisse Gefahren für die Gesundheit.

## »Immer mehr Menschen bekommen mit, was dieser hohe Fleischkonsum bewirkt hat«

***Freiheit für Tiere:*** **Neben den gesundheitlichen Vorteilen, die Sie eben angesprochen haben, gelangen in der letzten Zeit die großen Vorteile der pflanzlichen Ernährung für die Sicherung unserer Lebensgrundlagen in die Öffentlichkeit: Natur und Umwelt, Regenwälder, Klima, Wasser, Ernährung der Weltbevölkerung…**

***Björn Moschinski:*** Genau. Richtig.

***Freiheit für Tiere:*** **Eigentlich kommt man an einer pflanzlichen Ernährung gar nicht mehr vorbei, oder?**

***Björn Moschinski:*** Kann man auch nicht mehr. Die Problematik ist, dass man bei der Massentierhaltung viel, viel mehr Anbauflächen, viel mehr Ressourcen benötigt - im Vergleich zu pflanzlichen Lebensmitteln -, um beispielsweise ein Kilo Protein zu erschaffen. Das ganz große Problem ist, dass jetzt immer mehr Schwellenländer auf das Fleisch springen, obwohl die Industrieländer - also die Länder, die so viel Fleisch gegessen haben - einen Rückgang beim Fleischverzehr verzeichnen, weil einfach viele Menschen mitbekommen, was dieser jahrelange hohe Fleischkonsum bewirkt.

Neben den Umweltfaktoren und der Gesundheit spielt auch das Körpergefühl eine immer größere Rolle. Und ich finde, ein Faktor, der viel dazu beisteuert, ist ganz einfach die Qualität der Produkte. Der Veganismus hat einen ganz, ganz entscheidenden Unterschied zum Vegetarismus: Der Veganismus ist eine Lebensweise oder eine Ernährungsweise nicht des Weglassens, sondern der Alternativen. Wir - auch die Veganer - suchen nach deftigen Aromen, wir suchen nach dem, was wir kennen. Und das Schöne an der veganen Küche ist, dass sie diese Produkte eben auch bietet. Die Vegetarier dagegen haben meist nur weggelassen: Die haben Fleisch weggelassen, die haben Hühnchen weggelassen, vielleicht auch Fisch, aber sie haben nicht nach Alternativen gesucht. Sie hatten ja Käse, der sehr nahrhaft und vollmundig war, Sahne usw. Aber wenn man sich dann vegan ernährt, dann sucht man nach Alternativen. Und das ist ja das Schöne in der veganen Küche, dass wir sehr viele Alternativen haben. >>>

*Björn Moschinski verpasst dem veganen Backen einen eigenen Anstrich: Er kombiniert Herzhaftes mit Süßem, Klassisches mit Neuem. Einige Rezepte stellen wir in dieser Ausgabe vor.*

Fotos: © Florian Bolk (LE SCHICKEN) · Aus: Vegan backen für alle

Foto: www.miomatto.de

*Urban und gesund, italienisch und vegan, neuartig und traditionell: Björn Moschinski spielt in seinem Restaurant »MioMatto« mit Widersprüchen, kreiert eine kulinarische Welt, die von der italienischen Küche inspiriert doch ganz eigene Wege geht. Infos: www.miomatto.de*

***Freiheit für Tiere:* In den letzten Jahren hat sich hier ja auch sehr viel getan, was da auf den Markt kommt an Vielfalt…**

***Björn Moschinski:*** Ja, das stimmt, gerade in den letzten zwei Jahren ist so viel passiert, das ist echt der Hammer! Ich bin da selbst immer wieder überrascht. Ich stehe auch mit vielen Firmen in Kontakt und sage den Leuten immer: Ihr könnt schon gespannt sein, was in den nächsten zwei Jahren noch passieren wird!

***Freiheit für Tiere:* Es wird gerade ja viel experimentiert mit Nüssen, mit Cashew, mit Lupinen - großartig, was da alles an Alternativen zu Milch, Sahne, Käse herauskommt…**

***Björn Moschinski:*** …Ja, genau…

## »Wirklich Vegan zu sein bedeutet eben auch, diese Ethik und Moral zu verstehen«

***Freiheit für Tiere:* Nun sind Sie ja nicht aus gesundheitlichen Gründen Veganer geworden...**

***Björn Moschinski:*** Nein!

***Freiheit für Tiere:* …sondern aus Tierschutz- und Tierrechtsgründen, aus Liebe zu den Tieren und Mitleid mit ihnen.**

***Björn Moschinski:*** Genau.

***Freiheit für Tiere:* Das ist ja wohl bei den meisten Veganern neben den gesundheitlichen Vorteilen der Grund: »Ich möchte das, was in der Massentierhaltung passiert, nicht mehr unterstützen.«**

***Björn Moschinski:*** Ich weiß nicht, ob das bei den meisten der Grund ist. Viele Leute kommen heutzutage nicht primär über die Tierethik auf den Veganismus. Ich glaube eher, dass die meisten Leute wirklich über diese Thematiken Gesundheit, Ökologie, Körpergefühl und so weiter zum Veganismus kommen. Aber dann informieren sich die Leute und nehmen auch diese Tierethik-Gedanken mit auf. Das ist zwangsläufig so, wenn sich jemand mit der Materie auseinandersetzt, bei Informationsveranstaltungen oder irgendwelchen veganen Festen war, dann sieht, was er konsumiert hat und was er eigentlich verursacht hat während seines Konsums. Dann kommen die Leute eben vielleicht über die Gesundheit, eventuell über die Ökologie, über die Nachhaltigkeit zum Veganismus - aber endgültig wirklich vegan zu sein, bedeutet eben auch, diese Ethik und Moral zu verstehen. Und das bekomme ich bei vielen Leuten mit, dass sie sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen - und dann nach einer gewissen Zeit auch diese Ethik und Moral vertreten.

Also, bei uns im Restaurant sind 60 bis 70 Prozent der Gäste keine Vegetarier oder Veganer. Entweder haben sie gehört, dass es hier tolle leichte Küche gibt, sie haben gehört, dass sie weniger Fleisch essen müssen, sie haben vielleicht auch irgendwelche körperlichen Probleme oder sie kommen wegen des Themas der Nachhaltigkeit. Und das ist für mich auch sehr spannend, mit den Leuten zu sprechen, die Thematik zu erklären, warum ich schon mit 15 vegan geworden bin. »Ja, hm... stimmt, ja klar, logisch!«

Diese Fakten, diese Zusammenhänge zu verstehen, ist gar nicht so einfach. Also, man muss sich schon mit dieser Materie auseinandersetzen, man muss die Strukturen und den Hintergrund begreifen, um wirklich zu wissen: Was bedeutet eigentlich Fleischindustrie, Milchindustrie, wie hängen die zusammen auch mit der Pharmaindustrie und so weiter. Und wenn das die Leute kapieren, dann macht es »Klick« bei ihnen.

***Freiheit für Tiere:* Wobei das Tierleid in der Massentierhaltung ja immer noch lieber ausgeblendet wird…**

***Björn Moschinski:*** Richtig.

***Freiheit für Tiere:* Das Tierleid will ja keiner sehen: Wer Fleisch isst, will es nicht sehen, und diejenigen, die kein Fleisch mehr essen, wollen es auch nicht sehen.**

***Björn Moschinski:*** Also, ich kann so was auch nicht sehen. »Earthlings« ist ein Film, den ich nie angeguckt habe.

***Freiheit für Tiere:* Aber Sie müssen das Thema nicht ausblenden, Sie sind ja deshalb Veganer geworden.**

***Björn Moschinski:*** Genau, ich muss es nicht ausblenden, und das Schöne ist, dass immer mehr Leute, die sich vegetarisch und

vegan ernähren, auch mit den Hintergründen beschäftigen. Aber ich sage immer: Lieber langsam in kleinen Schritten, als mit »hau drauf«. Es ist halt ein Prozess. Kaum einer ist sein Leben lang Veganer, kaum einer ist sein Leben lang Vegetarier. Und kaum einer wird von heute auf morgen vegan. Das ist ein Prozess, und den Prozess gestehe ich auch jedem zu - der eine braucht länger, der andere weniger lang. Aber man sollte wirklich dran bleiben an dem Thema!

## »Kreativität ist für mich das A & O«

***Freiheit für Tiere:*** **Nun zu Ihrem neuen Buch »Vegan backen für alle«. In letzter Zeit sind ja einige Bücher über veganes Backen erschienen, auch einige sehr schöne, aber Ihr Backbuch ist wieder speziell und irgendwie besonders: Sie kombinieren Herzhaftes mit Süßem, zum Beispiel Spargel mit Erdbeeren, Wraps gibt's mit Pflaumen und Hefeschnecken mit Gemüse. Sie sind nicht so der klassische Kuchen- und Tortenfan, oder?**

***Björn Moschinski:*** Genau. Ich versuche Bekanntes mit Neuem zu kombinieren, ich versuche natürlich auch, neue Sachen zu schaffen. Es bringt ja nichts, wenn ich das zehnte Backbuch der gleichen Art schreibe. Ich möchte eine kreative Küche zeigen. Ich möchte auch auf Themen aufmerksam machen wie Glutenintoleranz, Allergien und so weiter - und möchte auch für Menschen, die in so einer Lage sind, die Möglichkeit geben, etwas zu machen. Kreativität ist für mich das A & O: Leuten zu zeigen, was man alles mit der veganen Küche machen kann.

Der veganen Küche wurde oft nachgesagt, sie wäre nicht kreativ, sie wäre langweilig. Und seit 20 Jahren sage ich: »Ne, stimmt gar nicht!« Deswegen versuche ich auch immer, so eine Kontroverse zu schaffen, wirklich mit Aroma zu arbeiten, wo der normale Bürger sagt: »Äh? Das schmeckt?!« - »Es schmeckt, probier's aus!« Und es macht wirklich Spaß, eben auch zu überraschen.

Mein Motto ist: »Geiler Geschmack braucht kein Fleisch!« Und wir schaffen es im »Mio Matto« tagtäglich, die Leute davon zu überzeugen.

***Freiheit für Tiere:*** **Super. Wenn man mit Kochbüchern und im Restaurant begeistert, zeigt das den Leuten: Vegan ist lecker und eine Bereicherung!**

***Björn Moschinski:*** That's right!

***Freiheit für Tiere:*** **Vielen Dank! Viel Erfolg weiterhin…**

***Björn Moschinski:*** Euch auch!

***Freiheit für Tiere:*** **Und viel Erfolg mit dem neuen Kochbuch!**

***Das Gespräch mit Björn Moschinski führte Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«.***

***Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen drei Rezepte aus dem Buch »Vegan backen für alle« von Björn Moschinski vor: Hefeschnecken mit Grillgemüse, Pastinaken-Karotten-Tarte mit Petersiliencreme und Flammwrap mit Pflaumen und Mohnsahne.***

>>>

# Vegan backen für alle

**Nach seinen Bestsellern »Vegan kochen für alle« und »hier & jetzt vegan« stellt Björn Moschinski in seinem neuen Buch »Vegan backen für alle« über 70 kreative Backrezepte vor. Denn natürlich verpasst er dem veganen Backen einen eigenen Anstrich, zum Beispiel durch die Kombination von Herzhaftem mit Süßem: wie Spargeltarte mit rosa Beeren und Erdbeerpesto, Spinat-Mandel-Strudel mit Rosinen, Lavendel-Scones mit Sauerdorncreme, Flamm-Wrap mit Pflaumen und Mohnsahne oder Hefeschnecken mit Grillgemüse.**

»Im Besonderen ist es mir wichtig, neue Rezepte und Ideen hervorzubringen und dabei immer ein Auge auf aktuelle Entwicklungen in der Ernährung zu haben«, so Björn Moschinski. Dazu gehört die Zunahme von Lebensmittel-Allergien: »Gerade in meinem Restaurant MioMatto häufen sich die Anfragen nach glutenfreien, sojafreien und generell Speisen ohne Weißmehl. Daher bieten wir auch viele Gerichte mit Vollkornmehl und eine glutenfreie Variante an. … Diese Erfahrungen kamen meinem Backbuch zugute, und eine Tabelle im Buch zeigt eine Übersicht über die Rezepte und deren Einteilung in sojafrei und glutenfrei.«

Björn Moschinskis Backrezepte sind nicht nur kreativ und lecker, sondern auch praktisch: Im Kapitel »Sonntagstafel« finden sich Backwerke, die auch mal zwei oder drei Stunden auf dem Tisch stehen können, ohne an Qualität oder Geschmack zu verlieren. Im Special »Schnelles für unerwartete Gäste« finden sich tolle Tipps, wenn sich spontan Gäste ankündigen und es in der Küche ruckzuck gehen muss. Und es gibt auch »Ofenfrische Geschenkideen« wie süßen und herzhaften Kuchen im Glas.

**Björn Moschinski:**
**Vegan backen für alle**
**Süß & herzhaft - plus großes Dessert-Spezial**

Gebunden, Pappband
176 Seiten
ca. 100 Farbfotos
Südwest-Verlag, 2014
ISBN: 978-3-517-09250-8
**Preis: 19,99 Euro**

# Pastinaken-Karotten-Tarte mit Petersiliencreme

**Für 1 Tarteform (ø 26 cm)**

**Aus:**

**Mürbeteig**

| | |
|---|---|
| 500 | Mehl |
| 1 Päckchen | Weinsteinbackpulver |
| 1TL | Salz |
| 250 g | Margarine, kalt |
| 1 | Ei-Ersatz: 1 TL No Egg oder Sojamehl und 1 EL Wasser |

**Belag**

| | |
|---|---|
| 200 g | Pastinaken |
| 150 g | Karotten |
| 50 g | Margarine |
| 200 g | Sojaghurt |
| 1/3 EL | Speisestärke |
| 1/4 Bund | Petersilie, gehackt |
| 1 | Thymianzweig |
| 1/2 | Knoblauchzehe, gehackt |
| | Salz |
| | Szechuanpfeffer |
| 70g | veganer Schmelzkäse |

## Zubereitung Mürbeteig

In einer Schüssel das Mehl mit Backpulver und Salz gründlich vermischen. Die kalte Margarine in kleine Würfel schneiden. Für den Ei-Ersatz das Wasser mit dem No Egg oder Sojamehl vermischen.

Um einen Teig mürbe zu halten, muss dieser ohne viel Kneten hergestellt werden. Die Margarinewürfel und den Ei-Ersatz am besten mit einem Holzlöffel oder einer Küchenmaschine unter die Mehlmischung arbeiten (die Wärme der Hände würde die Margarine weich und flüssig machen.)

Wenn die gesamte Margarine untergerabeitet ist, den Teig für mindestens 1 Stunde in Folie gewickelt kühl stellen.

## Zubereitung Tarte

Den Mürbeteig nach Anleitung zubereiten, in eine mit Backpapier ausgelegte Backform drücken und im Kühlschrank kalt stellen.

Die Pastinaken und Karotten schälen, putzen und in dünne Scheiben schneiden. Die Margarine in einem Topf bei geringer Hitze schmelzen. In einer Schüssel den Joghurt mit der Stärke vermischen, die Margarine hinzugeben und anschließend mit Kräutern, Knoblauch und den Gewürzen abschmecken.

1/3 der Joghurtsauce auf dem Teigboden verstreichen und das Gemüse darauf verteilen. Nun die restliche Sauce und dann den Käse darauf verteilen.

Die Tarte bei 175 °C für 35 bis 40 Minuten auf mittlerer Schiene im Ofen goldgelb backen.

Foto: © Florian Bolk (LE SCHICKEN) · Aus: Vegan backen für alle

# Hefeschnecken mit Grillgemüse

**Für 8-9 Schnecken**

**Hefeteig**

| | |
|---|---|
| 60 g | Kartoffeln |
| | Salz |
| 60 g | Margarine, zimmerwarm |
| 1/4 | Würfel frische Hefe (10 g) |
| 125 ml | Wasser oder Sojadrink, lauwarm |
| 1 Prise | Rohrohrzucker |
| 325 g | Dinkelmehl |

**Aus:**

**Grillgemüse**

| | |
|---|---|
| 1/2 | Zucchini |
| 1/2 | Fenchelknolle |
| 2 | Karotten |
| 1 | Zwiebel |
| 1 EL | Sonnenblumen- oder Rapsöl |
| | Salz, Pfeffer |
| 2 TL | Oregano |
| 1 TL | Thymian |
| | Margarine für die Form, Mehl für die Arbeitsfläche |

## Zubereitung Hefeteig

Die Kartoffeln schälen, in leicht gesalzenem Wasser weich kochen und abgießen. Dann durch eine Kartoffelpresse drücken. Die weiche Margarine zu den Kartoffeln geben und alles gut vermischen.

Die Hefe in eine große Schüssel bröseln, warmes Wasser oder Sojadrink und den Rohrohrzucker dazugeben und ca. 10 Minuten gehen lassen. Das Mehl mit 1 gehäuften Teelöffel Salz dazugeben und anschließend die Kartoffelmischung unterrühren. Nun die Mischung mehrere Minuten kneten, idealerweise in einer Küchenmaschine, bis ein geschmeidiger, homogener Teig entsteht, der sich vom Schüsselrand löst.

Den Teig mit einem feuchten Tuch abgedeckt an einem warmen Ort gehen lassen, bis er mindestens das doppelte Volumen erreicht hat.

## Zubereitung Schnecken mit Grillgemüse

Während der Teig geht, Zucchini, Fenchel und Karotten waschen und putzen und mit einem Gemüsehobel in sehr dünne Scheiben oder Stifte schneiden. Die Zwiebel abziehen, halbieren und in feine Streifen schneiden. Das Öl in einer Pfanne erhitzen, das Gemüse darin kurz 1 bis 2 Minuten anschwitzen und kräftig mit Salz und Pfeffer würzen. Das Gemüse von der Flamme nehmen, am besten in eine Schüssel geben, um den Garprozess zu unterbrechen, und anschließend die fein gehackten Kräuter unterheben.

Eine Springform (ø 20 cm) mit Margarine einfetten. Den Teig auf einer bemehlten Fläche dünn ausrollen. Das abgekühlte Gemüse darauf verteilen und dabei möglichst keinen Rand lassen. Den Teig vorsichtig aufrollen und in ca. 3 Zentimeter lange Stücke schneiden. Diese dann eng in der Springform anordnen, an einem warmen Ort 10 bis 15 Min. gehen lassen.

Anschließend im Ofen bei 180 °C auf mittlerer Schiene für 40 bis 50 Minuten backen. Gegebenenfalls die Form nach 40 Minuten abdecken, damit der Teig nicht verbrennt.

Foto: © Florian Bolk (LE SCHICKEN) · Aus: Vegan backen für alle

# Flamm-Wrap mit Pflaumen und Mohnsahne

**Für 3 Wraps**

| | |
|---|---|
| 250 g | Dinkelmehl |
| 2 EL | Albaöl (Rapsöl mit Butteraroma) |
| 1 Prise | Salz |
| 85 g | Rohrohrzucker |
| 3-4 | Pflaumen |
| 150 g | Hafersahne |
| 200 g | vegane Sahne |
| 50 g | Mohn |

**Zubereitung**

125 Milliliter Wasser mit dem Dinkelmehl, Öl, Salz und 75 Gramm Zucker zu einem Teig verarbeiten. Anschließend 60 Minuten ruhen lassen.

In der Zwischenzeit die Pflaumen waschen, halbieren, entsteinen und in dünne Spalten schneiden. In einem Topf den restlichen Zucker karamellisieren lassen, anschließend die Spalten dazugeben und einköcheln lassen.

Den Teig in drei Teile teilen und jeweils dünn ausrollen. Die Teigfladen mit Hafersahne bestreichen, mit den Pflaumen belegen und bei 180°C für ca. 20 Minuten auf mittlerer Schiene im Ofen backen.

In der Zwischenzeit die Sahne zusammen mit dem Mohn aufschlagen und kurz vor dem Servieren auf den Flamm-Wrap geben, dann diesen einrollen.
Nach Belieben mit Puderzucker bestäuben.

**Aus:**

Foto: © Florian Bolk (LE SCHICKEN) · Aus: Vegan backen für alle

# Vegane Glücksküche

**In der letzten Ausgabe von »*Freiheit für Tiere*« stellten wir Ihnen »Schnelle vegane Küche« von Daniela Friedl vor. Soeben ist ihr neuestes Buch »Vegane Glücksküche« erschienen, in Co-Produktion mit der veganen Rohköstlerin Miriam Emme. Es erwarten Sie über 100 gekochte und rohköstliche Leckereien, allesamt vegan, soja- und glutenfrei.**

»Der Mensch ist, was er isst«. Durch eine gesunde pflanzliche Ernährung können wir nicht nur unserem Körper Gutes tun, sondern auch unserer Seele. Denn pflanzliche Nahrung ist eine friedliche Nahrung, für die kein Tier leiden oder sterben musste. Doch wussten Sie, dass bestimmte pflanzliche Lebensmittel unsere Stimmung positiv beeinflussen können? So enthalten Cashewkerne und Kakao viel Tryptophan, das wir brauchen, um das Glückshormon Serotonin zu bilden. Und die rein pflanzlichen ungesättigten Fettsäuren sind gut für Gehirn und Nerven. Übrigens wirken auch die Farben leuchtender Früchte positiv auf unsere Stimmung!

## Essen Sie sich glücklich!

In »Vegane Glücksküche« gibt's Smoothies fürs Wohbefinden: von »Spinat-Löwe« über Mango-Hanf-Drink bis zum cremigen Mandelmilchshake *(Rezept siehe Seite 55)*.

Löffelweise Glück versprechen die Suppen: Wie wär's mit einem frischen Erbsen-Minzsüppchen, einer Zitronengras-Kokossuppe oder Karotten-Ingwer-Suppe? Knackfrisches Hochgefühl liefern die Salate, ob Kichererbsen-Zitronen-Salat oder süßer Ruccola-Tomaten-Salat mit Datteln. Die Rezepte für Brot und Gebäck sind glutenfrei und damit auch für Allergiker geeignet: zum Beispiel Sonnenblumenbrot mit Amaranth, Sesam-Leinsam-Knäcke oder Rohkostbrot Paprika-Tomate.

Hervorzuheben sind die leckeren Aufstriche, allesamt cremige Seelenstreichler: Ob sonnengelber Linsenaufstrich - Linsen sind wie alle Hülsenfrüchte echte Powerpakete -, Cashewkäse mit viel Magnesium und glücklich machendem Trytophan oder pikanter Mandelstreichkäse mit seinem reichen Nähr- und Vitalstoffspektrum, darunter Kalzium und B-Vitamine *(Rezepte s. Seite 56)*. Da die Aufstriche nicht erhitzt werden, bleiben alle Vitamine und sekundären Pflanzenstoffe erhalten.

Herzhafte Gaumenfreuden versprechen die Hauptgerichte: Wie wär's mit Amaranth-Ayurveda-Pfannkuchen, Wedges mit Bohnen-Aioli oder Kartoffel-Taler mit Sauerkraut?

Nicht fehlen darf der süße Schlüssel zum Glück: Ob schokoladige Kokos-Erdbeeren, gefrorene Pflaumen-Zimt-Törtchen oder rohe Bananencrêpes mit Früchten der Saison - diese Naschereien sind nicht nur köstlich süß, sondern auch noch super gesund!

## Die Autorinnen

**Daniela Friedl** ist Sportjournalistin. Sie wurde bereits mit 8 Jahren Vegetarierin und entschied sich Anfang 2009 aus ethischen Gründen für eine vegane Lebensweise: »Ich möchte nicht, dass ein Tier für mich leidet, stirbt oder in Gefangenschaft lebt.«

**Miriam Emme** ist Grafik-Designerin. 2006 erkrankte sie an unerklärlichen Muskelentzündungen und einer Unterfunktion der Schilddrüse. Nach langer Suche nach Heilung wurde sie 2009 über Nacht zur veganen Rohköstlerin und besiegte sämtliche Krankheiten.

## Das Buch

Unsere tägliche Mahlzeit ist so viel mehr als reine Nahrungsaufnahme. Die Tatsache, dass gewisse Lebensmittel sowohl die Stimmung heben, als auch unsere Belastbarkeit stärken können, ist nicht erst seit gestern bekannt. So manche Lieblingsspeise dient uns sogar als wahrer Seelentröster, legt sich wie Balsam auf unser Gemüt und lässt Stress und Ärger vergessen.

Nutzen Sie diese Kraft und lassen Sie sich entführen in die Welt der bunten, frischen und duftenden Gaumenfreuden.

**Daniela Friedl & Miriam Emme: Vegane Glücksküche**
Soja- & glutenfrei

Format: 17 x 22 cm
Flexocover, 256 Seiten
durchgehend vierfarbig, reich bebildert
Freya-Verlag, 2014
ISBN: 978-3990251539
**Preis: 19,90 Euro**

Foto: © Daniela Friedl und Miriam Emme · Aus: Vegane Glücksküche

# Wellness im Glas: Cremiger Mandel-Milchshake

Aus:

## ZUTATEN

- 750 ml Wasser
- 5 EL Mandelmus
- 2 Msp Vanillemark
- 3 reife Bananen (geschält)
- Süße nach Belieben, z.B. Agavendicksaft

## ZUBEREITUNG

Alle Zutaten in einen Hochleistungsmixer geben und so lange mixen, bis keine Stückchen mehr vorhanden sind.

**TIPP:** Bereiten Sie sich den Drink an heißen Sommertagen zu, geben Sie eine ordentliche Ladung Eiswürfel und einen wunderschönen Strohhalm dazu - und ab auf den Liegestuhl.
Verwöhnfeeling pur!

# Mal was anderes aufs Brot

# Cashewkäse

**ZUTATEN**

- 150 g Cashewnüsse
- ca. 100 ml Wasser
- 2 getrocknete Tomaten
- ¼ TL Chiliflocken
- 1 TL Paprikapulver
- 3 Prisen Salz
- 1-2 EL Hefeflocken

**ZUBEREITUNG**

1. Die Nüsse über Nacht einweichen. Am nächsten Tag abschütten und abtropfen lassen.
2. Die Nüsse mit dem Wasser (vorsichtig nach und nach dazugeben) im Mixer zu einer Creme verarbeiten.
3. Die restlichen Zutaten hinzufügen und nochmals gut mixen.

**TIPP:** Der Käse hält sich im Kühlschrank ein bis drei Tage.
Nusskäse ist eine wunderbare Alternative zu Milchkäse und ganz einfach selbst gemacht.

# Mandel-Streichkäse

**ZUTATEN**

- ca. 150 g gemahlene Mandeln
- 4 Cherrytomaten
- ½ TL Salz
- 2 große in Knoblauchöl eingelegte Oliven
- ½ Knoblauchzehe
- 1 Prise Chili
- ca. 100 ml Wasser

**ZUBEREITUNG**

1. Wasser mit Tomaten, Salz, Oliven, Öl (1 EL von den eingelegten Oliven) und der Knoblauchzehe im Mixer zerkleinern.
2. 80 - 100 g des Mandelmehls dazugeben und weitermixen, sodass eine cremige Masse entsteht.
3. In einer Schüssel mit den restlichen Mandeln verrühren und kaltstellen.
4. Hält sich im Kühlschrank zwei bis drei Tage.

**TIPP:** Schmeckt einfach köstlich als Gurkensandwich.

Fotos: © Daniela Friedl und Miriam Emme · Aus: Vegane Glücksküche

**Aus:**

# Bulu - Ein kleiner Hund, der Leben rettet

**Bulu ist die wahre Geschichte eines Hundes und ein ergreifender Bericht, der deutlich macht, dass Tiere über viel mehr Mitgefühl und Intelligenz verfügen, als wir gemeinhin annehmen.**

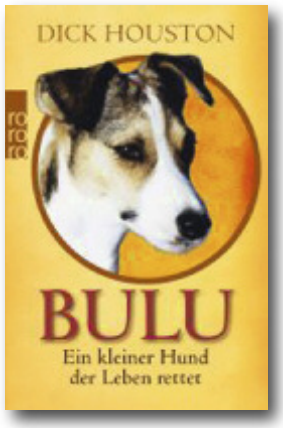
Bulu kommt als Welpe auf die Farm von Anna und Steve, die aus England nach Sambia gezogen sind. Während Bulu im afrikanischen Busch aufwächst, entdeckt er seine Berufung als Beschützer von verwaisten Tierbabys. Unerschrocken verteidigt er sie gegen Giftschlangen oder Krokodile...

Autor Dick Houston ist Mitbegründer von »*Elefence International*«, einer gemeinnützigen Organisation zum Schutz von Elefanten in Sambia. ***www.elefence.org***

***Mehr über Bulu: www.buluafricanwonderdog.com***

**Dick Houston: Bulu**
**Ein kleiner Hund, der Leben rettet**
Taschenbuch, 272 Seiten
Rowohlt-Verlag
ISBN: 978-3-499-63033-0
€ (D) 9,99/ € (AT) 10,30/ sFr 14,90
erscheint am 1. September 2014

***»Jeder Hundefreund, jeder Afrikaliebhaber wird dieses Buch nicht mehr aus der Hand legen wollen.«***
*(Presse Anzeiger)*




*Anzeige*

Wir, das Vogelschutz-Komitee e.V., helfen Wildvögeln in Not – lokal, bundesweit und international.
So engagieren wir uns zum Beispiel:

- für den Erhalt und die Neuanlage von Nistplätzen wie Eisvogel-Brutwänden und Weißstorchhorsten.
- gegen Tiermissbrauch wie Wildvogelhaltung und illegalen Handel.
- mit Aktionen gegen grausamen Mord an unseren Zugvögeln in Südeuropa.
- für den Schutz letzter Vogeloasen in Deutschland, Spanien, Frankreich und Polen durch Landerwerb.
- für hilfsbedürftige Wildvögel.

**Helfen Sie mit!**
**...damit auch unsere Kinder und Enkel Vögel in freier Natur erleben können.**

Ihr lokaler Ansprechpartner in Nordrhein-Westfalen:
Vogelschutz-Komitee e.V.
Gemener Str. 48 · 46286 Dorsten · Tel.: 0 28 66 / 18 78 46
Fax: 0 28 66 / 18 78 53 · vogelschutz.komitee.nrw@t-online.de

Überregional für Sie da:
Vogelschutz-Komitee e.V.
Weender Landstr. 72 · D-37075 Göttingen
Postfach 3741 · D-37027 Göttingen · info@vogelschutz-komitee.de
www.vogelschutz-komitee.de

Spendenkonto: 46303590 · Sparkasse Göttingen · BLZ: 260 500 01
IBAN: DE12260500010046303590 · BIC: NOLADE21GOE

# Buch-Tipps

## RAW!

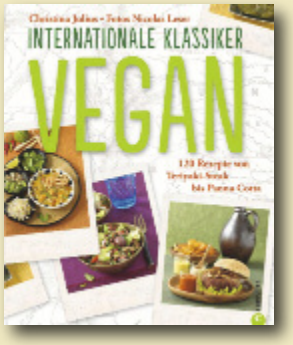
**100 % Pflanze, 100 % happy: 111 vegane Rohkost-Rezepte für Genießer.** Von schnellen unkomplizierten Gerichten bis zu Gormet-Rohkost. Superschön fotographiert!

**Kirstin Knufmann: RAW! Meine raffinierte Rohkostküche**
Flexi-Cover, 190 Seiten
Christian Verlag, 2014
ISBN 978-3862445912
Preis: 24,99 Euro

## Internationale Klassiker VEGAN

**Kulinarische Ausflüge von Südostasien bis Skandinavien und rund um das Mittelmeer:** Frische Ideen und klassische Genüsse der veganen Küche. 120 Rezepte, großteils ohne Gluten oder Soja.

**Christina Julius, Nicolas Leser: VEGAN. Internationale Klassiker**
gebunden, 220 Seiten
Christian Verlag, 2014
ISBN 978-3-86244-592-9
Preis: 24,99 Euro




# LESERBRIEFE

## Schutz der Bienen durch Nisthilfen und Aufklärung

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift bin ich natürlich sehr am Erhalt der Natur und am Tierschutz interessiert. Momentan engagiere ich mich besonders für den Schutz von Bienen - ob nun »domestizierte« oder die wilden Arten. Sie hatten in einer Ihrer letzten Ausgaben einen sehr interessanten Artikel hierüber veröffentlicht.

Im letzten Jahr entwarf ich eine »Wildbienen-Kapelle« und stieß bei unserem Ortsbürgermeister auf offene Ohren. Seit Ende 2013 hat sie einen schönen Platz im Gemeindepark gefunden. Die angebrachte Infotafel soll Passanten für den Schutz der Bienen sensibilisieren.

Zugleich betreibe ich Öffentlichkeitsarbeit. So erschien vor kurzem mein erster »Öko-Krimi« unter dem Titel »Todes-Mais«, der sich im Speziellen mit Bienen und Genmais beschäftigt. Eine ganze Krimireihe wird folgen, wobei ich insbesondere die Massentierhaltung in den Mittelpunkt rücken werde.

Ziel ist es, möglichst viele Menschen für den Schutz der Natur zu motivieren, und sie zum Respekt vor dem Leben aufzurufen. - Auch mit Hilfe der Unterhaltungsliteratur. Denn die Macht geht schließlich vom Bürger und Verbraucher aus. Wir haben es in der Hand, ob wir die Welt zur Zerstörung den materialistisch geprägten Egoisten überlassen, oder ob wir uns zur Wehr setzen.

***Torsten Jäger, Bodenheim***

*Aktiver Bienenschutz im Bodenheimer Dollespark*

## Buchtipp: Öko-Krimi »Todes-Mais«

Dr. Görens, ein Mitarbeiter der Mainzer Firma Genologisch AG, die mit genmanipuliertem Mais experimentiert, wird tot neben einem Maisfeld bei Bodenheim gefunden. Schnell ist die Rede von Killerbienen und Umweltaktivisten, die vor nichts zurückschrecken.
Doch muss erst ein zweiter Mensch sterben, bevor Kommissar Kelchbrunner und seine Kollegin Juvanic erkennen, worum es bei diesem Fall wirklich geht?

Torsten Jäger entwirft mit viel Hintergrundwissen ein Szenario, wie es in einigen Jahren Wirklichkeit sein könnte.

**Torsten Jäger: Todes-Mais**
Taschenbuch, 188 S.
Leinpfad Verlag, 2014
ISBN 978-3942291583
Preis: 9,90 Euro

*Anzeige*

**Urlaub, wo Preis und Leistung stimmen!**

Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch
jederzeit
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.

VOGELSCHUTZ KOMITEE e.V.

**Wir fördern den Vogelschutz im Teichland Linum und Rhinluch**

**Landpension Adebar**
Im Storchendorf Linum, 16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25
www.landpension-adebar.de • ferien@landpension-adebar.de • Tel: 03 39 22 - 902 87

Kooperationspartner des Vogelschutz-Komitee e. V. (BBG)
16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25 A
www.vogelschutz-komitee.de • info@vogelschutz-komitee.de • Tel: 03 39 22 - 906 31

# LESERBRIEFE

## Es geht auch ohne

Danke für die sehr gut recherchierten Beiträge zum »Jagdverbot im Kanton Genf« und zu »100 Jahre Natur ohne Jagd im Schweizerischen Nationalpark« *(2/2014)*. Es geht eben auch ohne Jagd, auch wenn sich eine frustrierte Jäger-Minderheit in Deutschland mit dieser Wahrheit schwer tut.

Und so geht es auch: Die »aktion tier« hat in Berlin-Friedrichshagen ein Eichhörnchen-Seil über den viel befahrenen Müggelseedamm gespannt. Befestigt in 9 Metern Höhe an zwei gegenüberliegenden großen Bäumen, ermöglicht dieses Kunststofftau den Eichhörnchen ein gefahrloses Überqueren der Straße. Das sieht gut aus und macht Mut. Den Eichhörnchen und allen Jagdgegnern.

***Jürgen Matthes, Berlin***

*Eichhörnchenseil in 9 Metern Höhe über dem viel befahrenen Müggelseedamm in Berlin*

## Viele Grundbesitzer haben auf die Möglichkeit zum Austritt aus der Jagdgenossenschaft gewartet

Mit Begeisterung habe ich die Artikel »Immer mehr jagdfreie Grundstücke in Deutschland« und »Jagdverbote in immer mehr Ländern« *(Ausgabe 3/2014)* gelesen. Was die deutsche Rechtsprechung nicht geschafft hat, wird jetzt über den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte nach Deutschland getragen: Jagdfreiheit privater Grundstücke.

Die Vielzahl der anhängigen Verfahren von Grundeigentümern zur Befriedung ihrer Grundstücke weist darauf hin, dass viele Grundbesitzer auf die Möglichkeit zum Austritt aus der Jagdgenossenschaft und der Befriedung ihres Grund und Bodens gewartet haben. Sie wollen es nicht länger hinnehmen, dass die frei lebenden Tiere auf ihrem Land getötet werden.

Ich finde diese Entwicklung großartig, denn Friede auf dieser Erde tut Not; und zwar für Mensch, Natur und Tiere.

***Astrid Heider per e-mail***

## Leserbrief eines Jägers

Was Sie hier auf Ihrer Seite über die Jagd schreiben, ist völliger überzogener Mist, einfach nur Quatsch und Polemik!!

Das Töten von Tieren ist der alltägliche Kreislauf der Natur und so alt wie die Erde. Was sagen Sie zum Beispiel, wenn die Katze eine Maus fängt und frisst??? Oder ein Maulwurf einen Regenwurm oder ein Seeadler einen Fisch???????? Der Mensch ist nichts anderes als ein Tier, ein Raubtier in unserem natürlichen Kreislauf. Und wenn es Jäger gibt, dann ist dies völlig normal, Tiere zu jagen und zu essen. Was glauben Sie, was in Schlachthöfen tagtäglich passiert?? Oder was meinen Sie, aus was ein Steak oder eine Bratwurst besteht?? Sie sind nicht normal und sollten sich untersuchen lassen und Ihre Seite hier löschen.

***Stefan Weisbach, Annaberg-Buchholz***

## Antwort der »Freiheit für Tiere«-Redaktion

Selbstverständlich wissen wir, was in Massentierhaltung und Schlachthöfen an Tierqual tagtäglich geschieht - deswegen essen wir kein Fleisch und lassen aus Liebe zu den Tieren auch Eier und Milchprodukte weg.

Jäger gehen allerdings nicht auf die Jagd, weil sie Hunger haben, sondern weil sie beim »Beutemachen« und Schießen von Tieren Vergnügen, Lust und Leidenschaft (»Passion«) empfinden - was in Jagdzeitschriften, in Jägerforen und in der Jagdliteratur ja auch offen zugegeben wird. Dass wir in Ihren Augen nicht »normal« sind, sehen wir vor diesem Hintergrund als Kompliment.

Allerdings machen Jäger nur eine ganz kleiner Minderheit von 0,4 Prozent der Bevölkerung aus. Das heißt: 99,6 Prozent der Bevölkerung haben Hobbys, die nichts mit dem Töten von Tieren zu tun haben. Die Steinzeit ist vorbei…

**Der Jäger und Journalist Eckhard Fuhr schrieb im *ZEIT Magazin* 48/2010 einen Artikel zu der Frage, warum er jage:**

»Und natürlich, ich gebe es zu, Jagd ist aufregend. …Wenn das tote Reh dann gefunden ist, stellt sich ein unvergleichliches Gefühl innerer Zufriedenheit ein. Doch, vergleichbar ist es: **Nach erfolgreicher Jagd fühlt man sich wie nach gutem Sex**…«

Fuhr schreibt, wenn es ihm nur um Erholung in der Natur ginge, würde er Golf spielen. **»Jagen dagegen ist Sinn schlechthin. Jagen ist keine Neben-, sondern eine Hauptsache. Ich jage, also bin ich.«**

*>> Mehr Zitate von Jägern lesen Sie auf Seite 12.*

## Unschlagbare Zeitschrift

Ich möchte Euch ein ganz dickes Lob aussprechen für diese großartige Zeitschrift, die ihresgleichen sucht. Jede Ausgabe verschlinge ich förmlich. Auch meine Tochter liest jedes Heft. Ich bin Leserin von »*Freiheit für Tiere*« seit der ersten Stunde. Die Berichterstattung und die Bilder sind erstklassig.

Viele Artikel sind sehr erfreulich, wie z. B. der 14-seitige Bericht »Immer mehr jagdfreie Grundstücke in Deutschland« *(Heft 3/2014)*. Andere Artikel sind traurig und erschreckend.

Es bleibt nur zu hoffen, dass eure aufklärerische Arbeit immer mehr Menschen erreicht und bei vielen ein Umdenken stattfindet. Meine Kinder und ich sind aus ethischen Gründen seit ca. 12 Jahren Vegetarier.

***Gesa Grabein per e-mail***

## Material für mündliche Abiturprüfung

Für meine mündliche Abiturprüfung nächste Woche bitte ich um Informationsmaterial.

Thema: Massentierhaltung (speziell bezogen auf Umweltschutz und Klimaschutz)

***Eine Woche später:***

Ich hatte soeben meine Präsentationsprüfung und habe 13 Punkte dafür bekommen! Habe für meinen besten Schnitt 12 Punkte benötigt und bin daher mehr als zufrieden! :)

Vielen, vielen Dank für Ihre Hilfe!

***Katharina Brust, Lorch · per e-mail***

**Für Referate oder Projekte in Schulen schicken wir Informationsmaterial kostenlos. Auch Klassensätze von »Freiheit für Tiere« senden wir Ihnen gerne zum Sonderpreis. Wenden Sie sich einfach per e-mail an uns: info@brennglas.com**

## Infostand beim Umweltfestival

Bei unserem diesjährigen Stand beim Umweltfestival in Berlin gab es sehr viel Interesse. Sehr hilfreich waren die Flyer »Wissenschaft entlarvt Jägerlatein: Jagd fördert die unkontrollierte Vermehrung von Wildschweinen«. »*Freiheit für Tiere*« konnten wir auch sehr viele weitergeben. Es hat wieder viel Spaß gemacht, für eine gute Sache aktiv zu sein.

***Ralf Böhm, Berlin***

***Beim Umweltfestival 2014 am Brandenburger Tor war die Initiative zur Abschaffung der Jagd wie jedes Jahr mit einem Infostand vertreten.***

## Mobiles »Catsitting« im Saarland

Schon lange bin ich begeisterte Abonnentin von »*Freiheit für Tiere*«. Seit Jahren lebe ich vegetarisch, seit letztem Jahr überwiegend vegan.

Seit 2007 mache ich es mit professionellem Catsitting-Service möglich, dass saarländische Katzenfreunde beruhigt in ihr Feriendomizil reisen können. Katzen bleiben während der Urlaubsreise ihrer Menschenfreunde lieber in ihrer gewohnten Umgebung, nämlich in ihrem Zuhause. Darum biete ich ein Rundum-Sorglos-Paket an: Füttern, spielen, schmusen, Toilette reinigen, Fellpflege. Die individuelle Betreuung der Katze ist mir hierbei sehr wichtig, da jede ihre eigene Persönlichkeit und Vorlieben hat.

Sicher ist das für »*Freiheit für Tiere*«-Leser aus dem Saarland interessant.

***Tanja Hansen, Lebach***
***Mobile Katzenbetreuung & Gassi-Service für Hunde · www.catsaar.de***

**Freiheit für Tiere**

**Anschrift der Redaktion, Abo- und Anzeigen-Service:**
Verlag Das Brennglas GmbH
Hernster Str. 26
D-97892 Kreuzwertheim
**Tel. 09391/50 42 36**
**Fax 09391/50 42 37**
**www.freiheitfuertiere.com**
**www.brennglas.com**
**e-mail: info@brennglas.com**

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Klardruck GmbH, Marktheidenfeld · gedruckt auf 100% Recycling-Papier EU-Ecolabel · FSC zertifiziert

**Vergünstigtes Jahresabo** (nicht kostendeckend):
Deutschland: 15,- Euro
Österreich: 16,50 Euro
Schweiz: SFr. 23,50

**Förder-Abo:**
ab Euro 5,- monatl. per Dauerauftrag/ Abbuchung 1/4-jährlich

**DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft.** Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. **Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

**Bankverbindungen:**
**Deutschland:** Volksbank Wertheim, Kto-Nr. 5701.09 · BLZ 673 900 00
**Österreich:**
Österr. Postsparkasse
Kto.-Nr. 92.146.738 · BLZ 60.000
**Schweiz:** PostFinance
Kto.-Nr. 60-277238-8
IBAN CH71 0900 0000 6027 7238 8
BIC POFICHBEXXX

FREIHEIT FÜR TIERE
Leserservice

**Ausgabe 1/2015 Dez. / Jan. / Feb. erscheint Ende November**

# Brennglas-Shop

## FREIHEIT FÜR TIERE - Die Zeitschrift, die den Tieren eine Stimme gibt

FREIHEIT FÜR TIERE setzt sich kompromisslos sowohl für unsere Haustiere als auch für die Millionen Schlachttiere, Versuchstiere und die Wildtiere in unseren Wäldern ein. Die Vision von FREIHEIT FÜR TIERE ist ein friedfertiges Zusammenleben von Mensch und Tier.

FREIHEIT FÜR TIERE erscheint 4 x im Jahr - werden Sie Abonnent!
Sie möchten die Verbreitung von »Freiheit für Tiere« unterstützen? Bestellen Sie ein Förderabo mit einem monatlichen Beitrag ab € 5,- oder mit einem Jahresbeitrag von wahlweise € 30,- oder € 50,-!
Neue Förderabonnenten erhalten das neue Kochbuch »Vegan genießen« als Geschenk!

## Jahrgänge 2013 / 2012 / 2011 zum Sonderpreis

● Jahrgang 2013 (4 Hefte) nur € 8,-

● Jahrgang 2012 (4 Hefte) nur € 4,-

● Jahrgang 2011 (4 Hefte) nur € 4,-

## Bestell-Coupon für Ihr Abonnement

**Antwort**

FREIHEIT FÜR TIERE
z.Hd. German Murer
Verlag »Das Brennglas«
Hernster Str. 26

D-97892 Kreuzwertheim

Ja, ich möchte ein Jahres-Abo:

☐ **FREIHEIT FÜR TIERE**
D: € 15,-/ A: € 16,50 /CH: SFr. 23,50

**Förder-Abo:**
**Ich fördere Druck und Verbreitung von »Freiheit für Tiere« mit monatlich**
Deutschland/Österreich:
☐ € 5,- ☐ € 10,- ☐ € 15,- ☐ ___
per Dauerauftrag/Abbuchung 1/4-jährlich
Österreich nur per Dauerauftrag
Schweiz: (per Dauerauftrag)
☐ Fr.10,- ☐ Fr.15,- ☐ Fr.20,- ☐ ___
**Die Zeitschrift bekomme ich vierteljährlich zugeschickt.**

*Als Dank für das Förder-Abo erhalte ich zusätzlich das Kochbuch »Vegan genießen« als Geschenk!*

☐ **VEGAN genießen International - Die besten Rezepte aus aller Welt**
168 Seiten € 19,95

☐ **»Natur ohne Jagd«**
Großformat, 132 Seiten Sonderpreis € 6,80

Absender: (Bitte ausfüllen)

Vorname

Name

Straße

Land / PLZ / Ort

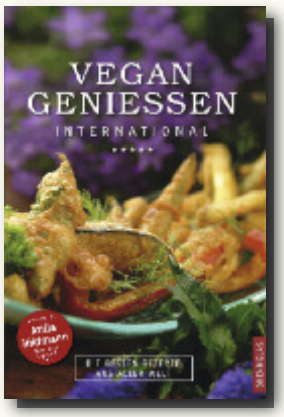
Ich bezahle ☐ per Überweisung ☐ per Bankeinzug

Kto. Kto.-Inh.

BLZ Bank

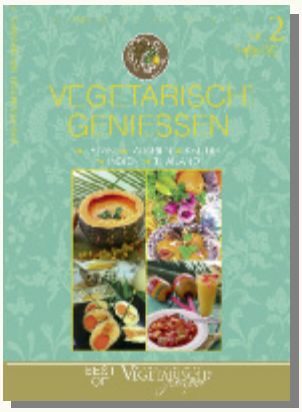
Bitte in einem Kuvert einsenden oder faxen an: 0049-(0)9391-50 42 37

# Bücher




## VEGAN genießen

International - Die besten Rezepte aus aller Welt
Flexcover, 168 Seiten
durchgehend farbig mit Fotos
168 Seiten · € 19,95




## Best of VEGETARISCH GENIESSEN II

● KARIBIK ● INDIEN
● THAILAND
● ARABIEN ● JAPAN

132 Seiten · € 12,80

## Natur ohne Jagd

Das Paradies ist möglich
Alle Fakten und Beweise als Buch auf 132 Seiten!
statt € ~~12,80~~ nur € 6,80

# Bestellformular

| Artikelbezeichnung | Art.-Nr. | Preis | Menge |
|---|---|---|---|
| **Freiheit für Tiere aktuelle Ausgabe** | 150 | € 2,80 | |
| **Freiheit für Tiere Jahresabo** (erscheint 4 x im Jahr) Im Abo-Preis ist sind Porto und Versand inclusive | 153 | € 15,- | |
| **Freiheit für Tiere Förderabo I** (Jahresbeitrag) *Der Verlag DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft, die ausschließlich Tierschutz-Publikationen herausbringt. Mit einem Förderabo können Sie die Verbreitung unterstützen. Als Dank erhalten Sie »Vegan genießen International« geschenkt!* | 158 | € 30,- | |
| **Freiheit für Tiere Förderabo II** (Jahresbeitrag) *Mit einem Förderabo können Sie die Verbreitung unterstützen. Als Dank erhalten Sie »Vegan genießen International« geschenkt!* | 157 | € 50,- | |
| **Freiheit für Tiere** Jahrgang 2013 | 156 | € 8,- | |
| **Freiheit für Tiere** Jahrgang 2012 | 154 | € 4,- | |
| **Freiheit für Tiere** Jahrgang 2011 | 155 | € 4,- | |
| **Freiheit für Tiere** frühere Ausgaben (auch in größerer Menge) Stück | 151 | € 1,- | |
| **Vegan genießen International** Kochbuch, 168 Seiten | 104 | € 19,95 | |
| **»Best of« Vegetarisch genießen II** Buch Großformat, 132 Seiten | 103 | € 12,80 | |
| **Freiheit für Tiere - Natur ohne Jagd** Buch Großformat, 132 Seiten viele Farbbilder · Alle Fakten und Beweise! | 152 | € ~~12,80~~ € 6,80 | |
| **Manfred Karremann: »Sie haben uns behandelt wie Tiere«** Taschenbuch, 224 Seiten | 050 | € 14,90 | |
| **Solange der Vorrat reicht: Pooja, das Elefantenmädchen** gebundene Ausgabe, 144 Seiten, viele Farbbilder | 051 | € 19,90 | |
| **NEUAUFLAGE: Der Tierleichen-Fresser** Broschüre A4, 48 Seiten, 4. erweiterte und überarbeitete Auflage | 202 | € 4,- | |
| **Der Lusttöter · Die Wahrheit über die Jagd** Broschüre A4, 48 Seiten, 5. erweiterte und überarbeitete Auflage | 200 | € 4,- | |
| **Das sagen Kleingeister und große Geister über die Jagd** Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten | 203 | € 1,50 | |
| **Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichenteilen** Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten | 205 | € 1,50 | |
| **Die verheimlichte Tierliebe Jesu** Broschüre, 48 Seiten | 207 | € 1,50 | |
| **Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche** 48 Seiten | 208 | € 1,50 | |
| **Die tierfeindliche Bibel des Hieronymus** Broschüre, 60 Seiten | 209 | € 1,50 | |
| **Die Priester - die Tiermörder** Broschüre, 48 Seiten | 206 | € 1,50 | |
| **Jagd** ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit · Infoblatt A4 | 507 | GRATIS | |
| **Gratis: Zwangsbejagung ade!** · Faltblatt | 512 | GRATIS | |
| **Forderungen für eine Novellierung der Jagdgesetze** · Infoblatt | 513 | € 0,40 | |
| **Wissenschaft entlarvt Jägerlatein: Jagd fördert die unkontrollierte Vermehrung von Wildschweinen** · Infoblatt | 514 | € 0,20 | |
| **DVD: »Brennpunkt Erde: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere«** Laufzeit ca. 45 min | 306 | € 9,80 | |
| **DVD: »Die unbeweinte Kreatur«** Laufzeit ca. 25 min Dokumentation über Massentierhaltung, Transporte, Schlachthof | 302 | € 4,50 | |
| **CD AJ-GANG: Album »Das Einzige, was zählt«** | 356 | € 9,- | |
| **CD: AJ-GANG: Album »MEAT IS MURDER«** | 350 | € 6,- | |
| **Maxi-CD: AJ-GANG: »BambiKiller« Anti-Jagd-Rap** | 351 | € 4,50 | |
| **Maxi-CD: »God`s Creation« von Phil Carmen** | 352 | € 5,45 | |
| **Aufkleber »Schafft die Jagd ab!«** | 405 | € 1,- | |
| **Aufkleber »Jagd? Nein danke!«** | 400 | € 1,- | |
| **Postkartenset »Vegetarier sein heißt Leben retten«** | 601 | € 1,- | |
| **Postkartenset Jagd »Und welches Hobby haben Sie?«** | 602 | € 1,- | |

**>> Für Bestellung bitte Coupon links ausfüllen · Preise zuzgl. Porto**

**Sie brauchen Material für Tierschutzveranstaltungen, Tierschutzunterricht, Infostände? - Schreiben Sie uns! e-mail: info@brennglas.com**

# Den Tieren zuliebe...

## Hintergründe, Facts und Argumentationshilfen zu den Themen Jagd, Massentierhaltung und Fleischkonsum

## CDs

AJ-Gang: Das Einzige, was zählt
Album € 9,- · Art. Nr. 356

AJ-Gang: MEAT IS MURDER
Album € 6,- · Art. Nr. 350

AJ-Gang: BAMBIKILLER
Maxi-CD € 4,50 · Art. Nr. 351

Phil Carmen: God`s Creation
Maxi-CD € 5,45 · Art. Nr. 352

## DVDs

DVD
»Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere«
€ 9,80
Art. Nr. 306

DVD
»Die unbeweinte Kreatur«
€ 4,50
Art. Nr. 302

## Broschüren

### DER LUSTTÖTER

Die Wahrheit über die Jagd -
Alle Fakten auf 48 Seiten
5. erweiterte u. überarbeitete Auflage
€ 4,- · Art. Nr. 200

### Der TIERLEICHENFRESSER

wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen: Was tun wir eigentlich den Tieren an? Und was ist mit den gesundheitlichen Gefahren? Auch Welthunger, Klimakatastrophe und Umweltzerstörung sind eine Fleischfrage.
4. erweiterte u. überarbeitete Aufl., 48 S.
€ 4,- · Art. Nr. 202

Das sagen Große Geister: **Essen von Tier-Leichenteilen**
€ 1,50 · Nr. 205

Das sagen Kleingeister und Große Geister: **Über die Jagd**
€ 1,50 Nr. 203

**Die verheimlichte Tierliebe Jesu**
€ 1,50 Nr. 207

**Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche**
€ 1,50 Nr. 208

**Die Priester - die Tiermörder**
€ 1,50 Nr. 206

**Tierfeindliche Bibel des Hieronymus**
€ 1,50 Nr. 209

## Aufkleber

»Schafft die Jagd ab!« Nr. 405 · Stück: € 1,-

»Jagd? Nein danke!« Nr. 400 · Stück: € 1,-

## VEGAN GENIESSEN International

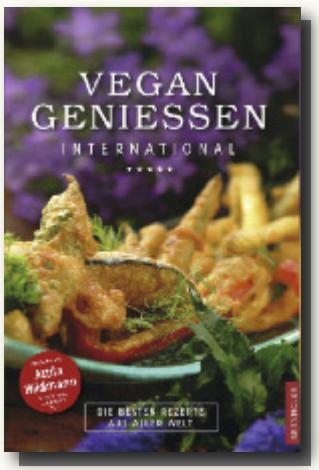
Für dieses Kochbuch haben wir fantastische, leckere, naturgesunde und tierfreundliche Rezepte aus aller Welt zusammengetragen. Wir sind in ferne Länder gereist und suchten vor Ort kreative Köchinnen und Köche, die uns in ihre Kochgeheimnisse einweihten. Das Ergebnis ist ein veganes Feuerwerk außergewöhnlicher kulinarischer Ideen - genießen Sie es!

**Die besten Rezepte aus aller Welt:**
Bali · Mauritius · Thailand · Indien · Japan · Arabien · Afrika · Spanien & Tapas · Deutschland, Österreich & Schweiz

VEGAN GENIESSEN
International
Die besten Rezepte aus aller Welt

Flexcover, 168 Seiten
durchgehend farbig
mit Fotos
Verlag Das Brennglas
1. Aufl. 2013
ISBN
978-3-00-022332-7

**Preis: € 19,95**




*»Freiheit für Tiere«-Förderabonnent werden · »Vegan genießen« als Geschenk bekommen!*